

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Kpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Kpf.  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Kpf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Kpf.,  
für die zwospaltene Zeile Petischrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Kpf.

N<sup>o</sup> 80.

Halle, Dienstag den 4. April  
Mit Beilagen.

1876.

## Telegraphische Depeschen.

**Münster**, den 2. April. Oberpräsident v. Kuhlwetter hat gestern Abend das Domkapitel zur Wahl eines Bischofsverwesers aufgefordert und demselben gleichzeitig mitgetheilt, daß der Regierungsrath Hüger auf Grund des § 6 des Gesetzes vom 20. Mai 1875 das Kirchenvermögen verwalten und in Verwahrnam nehmen werde.

**München**, d. 2. April. Der frühere Kriegsminister, General Frhr. v. Prankh, ist unbeschadet seiner eventuellen Verwendung in der Feldarmee zum General-Kapitän der Leibgarde der Hartschiere ernannt worden.

**Stuttgart**, d. 1. April. Die Kammer der Standesherren hat mit sämmtlichen Stimmen der in der Sitzung anwesenden Mitglieder den Antrag angenommen, es wolle die Kammer angesichts des Gesetzesentwurfs betreffs Uebernahme der preussischen Bahnen durch das Reich, der Regierung gegenüber die Erwartung aussprechen, daß dieselbe ihre eifrigsten Bemühungen darauf richten werde, das Zustandekommen eines Reichseisenbahngesetzes in Ausführung der bezüglichen Bestimmungen der Reichsverfassung (Art. 4, Ziffer 8 und Kap. 7) zu bewirken, dieselbe wolle jedoch der Uebernahme von Bahnen einzelner deutscher Bahnen durch das Reich in keiner Weise zustimmen. Ferner wolle die Kammer der Standesherren im Hinblick auf die offizielle Aeußerung des Ministers im anderen Hause von einer weiteren Interpellation in dieser Angelegenheit Umgang nehmen.

**Wien**, d. 2. April. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes.

**Petersburg**, d. 2. April. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht die Pläne für die Reisen des Kaisers Alexander im Laufe des Sommers und Herbstes. Nach denselben gedenkt der Kaiser sich Ende April über Berlin nach Ems und dann nach Jugenheim zu begeben und von dort aus nach Petersburg zurückzureisen, um den Lagerübungen in Krasnojelo beizuwohnen. Für den Sommer ist ein Besuch von Helsingfors in Aussicht genommen. Im August wird sich der Kaiser nach Warschau begeben, um dort Truppenrevuen abzuhalten, welche auch noch an verschiedenen anderen Orten stattfinden sollen. Alsbald treten der Kaiser und die Kaiserin die Reise nach Livadia an und werden im Spätherbst nach Petersburg zurückkehren. Im Laufe des Sommers werden am hiesigen Hofe die Besuche des Kaisers von Brasilien, des Königs von Dänemark und des Prinzen und der Prinzessin von Piemont erwartet.

**Berfailles**, d. 1. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte der Deputirte Virard von der Linken einen Antrag auf Aufhebung der französischen Botschaft beim päpstlichen Stuhle ein. Die Wahl des bonapartistischen Deputirten, Duc de Feltra, wurde für ungültig erklärt.

**Paris**, den 2. April. Wie der „Agence Havas“ von Ragusa aus südslavischer Quelle gemeldet wird, hätten die Türken bei Unaz eine Niederlage erlitten. Die Insurgentenführer Babich und Ufelaz sind nach Grapovo aufgebrochen. Viele Einwohner haben sich bei Knin auf österreichisches Gebiet geflüchtet.

**Madrid**, d. 31. März. Der Senat hat dem König die beschlossene Adresse überreicht. — Die Regierung hat die Bestimmung erneuert, daß alle Schiffe, die in einem anderen spanischen Hafen, als demjenigen ihres Bestimmungsortes einlaufen, einer Untersuchung unterworfen werden sollen, es müßte denn dargethan werden, daß sie durch äußere unabwendbare Umstände gezwungen worden sind, einen anderen Hafen, als denjenigen des Bestimmungsortes, anzulassen. — Den nach dem Auslande übergetretenen Karlisten ist die Vergünstigung erteilt worden,

ihre fahrende Habe zoll- und steuerfrei wieder nach Spanien einführen zu dürfen.

**Madrid**, den 2. April. Der bisherige Marineminister Duran y Liria hat seine Entlassung genommen. An seiner Stelle hat Antiquera das Portefeuille der Marine erhalten.

**Kopenhagen**, den 1. April. Die Neuwahlen zum Folkething sind mittelft heute veröffentlichten offenen Briefs des Königs auf den 25. d. festgesetzt.

**London**, d. 1. April. Sitzung des Unterhauses. Der Kanzler der Schatzkammer zeigte an, der Rhedive habe in einem bei dem auswärtigen Amte eingegangenen Telegramme den Wunsch ausgedrückt, daß der Bericht Cave's veröffentlicht werde. — Die diesjährigen Finanzeinnahmen des Staatschazes belaufen sich auf 77,131,693 Pfd. Sterl., also 2,209,820 Pfd. Sterl. höher, als im Vorjahre, wo dieselben nur 74,921,873 Pfd. Sterl. betragen.

**Konstantinopel**, den 1. April. Gutem Vernehmen nach sind an dem ursprünglichen Projekte der Delegirten der englischen und französischen Inhaber türkischer Coupons mehrere Veränderungen vorgenommen worden. Die Verhandlungen mit denselben werden fortgesetzt. Das Comité der Inhaber der Schatzbonds vom Jahre 1872 soll bezüglich dieser Werthe gegen diese Verhandlung protestirt haben. — Kiamil Pascha ist an Stelle Namik Paschas zum Präsidenten des Staatstathes ernannt worden. Auch im Marineministerium und Finanzministerium sollen Veränderungen bevorstehen.

**Athen**, d. 1. April. Die Verhandlungen in dem Prozesse gegen das gesammte Kabinet Bulgari's wegen Verfassungsverletzung und Simonie sind heute geschlossen worden. — Der deutsche Gesandte am hiesigen Hofe, v. Radowiz, hat heute seine Urlaubreise angetreten.

**Alexandrien**, d. 1. April. Der Prinz von Wales ist hier eingetroffen.

**Washington**, d. 31. März. Die Repräsentantenkammer hat der Bill, wonach die kleinen Papiergeld-Vertheilungen durch Silbermünze ersetzt werden sollen, ihre Zustimmung erteilt.

**Washington**, d. 1. April. Nach einer dem Staatssekretär Fish zugegangenen Meldung hat in Meriso der Zustand größere Dimensionen angenommen und sich fast über alle Staaten verbreitet.

## Die Debatte über die Sorau-Gubener Bahn.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner vorgestrigen Sitzung die beiden Vorlagen bezüglich der Halle-Kasseler und der Halle-Guben-Sorauer Bahn an eine Commission überwiesen und damit dürfte die Discussion der Angelegenheit um einige Wochen vertagt sein, die dazu benutzt werden können, die Abgeordneten resp. die betreffende Commission über diejenigen Punkte aufzuklären, welche einer Erläuterung bedürfen. Im Uebrigen ist bereits bei der vorgestrigen Debatte die Stellung ziemlich klar markirt worden, welche die einzelnen Parteien zu der Sache einnehmen werden; die Fortschritts-Partei wird sich höchst wahrscheinlich auch nach der Berathung in der Commission gegen die Regierung, speciell gegen die Vorlage bezüglich der Halle-Sorau-Gubener Bahn erklären, wie ihr Herold, der Abg. Richter, bereits zu erkennen gegeben hat, während die Nationalliberalen und Freiconservativen zwar die Zinsgarantie perhorresciren, einem Anlauf der Halle-Sorau-Gubener Bahn aber nicht abgeneigt zu sein scheinen. Die Vorlage dürfte daher in der Commission umgearbeitet und ein Anlauf der Bahn durch den Staat proponirt werden, wobei die Capitalisirung der Zinsbeträge, welche die Regierung garantiren wollte, die Basis des neuen Abkommens sein dürfte. Die ganze Debatte zeigte übrigens, wie wenig gerade diejenigen Abgeordneten, welche

bei allen Gelegenheiten das Wort führen, über die einschlägigen praktischen Verhältnisse orientirt sind. Den schärfsten Widerstand übte der Abgeordnete Richter, der es liebt, alle Vorlagen aus dem Finanz- oder Handelsministerium mit besonderer Sorgfalt, aber auch mit einer gewissen principielle Abneigung zu kritisiren, die durch sein Lob, wie durch seinen Tadel deutlich hindurch schimmert. In solchen Fällen ist es immer sehr bequem, ein Princip zur Hand zu haben, auf das man sich berufen kann, und der Abgeordnete Richter verfehlte nicht, von diesem Hilfsmittel Gebrauch zu machen; er debucirte, wir haben der Berliner Nordbahn die Zinsgarantie verweigert, folglich verweigern wir sie auch der Halle-Guben-Sorauer Bahn. Man kann doctrinärer nicht wohl sein. Es ist nun zwar recht gut, wenn in einem Parlamente einzelne Mitglieder sich zu Hütern des starren Principis aufwerfen, die Staatsverwaltung aber muß sich möglichst eng an das Leben anschließen, seine Bedürfnisse erforschen und berücksichtigen, sonst verfällt sie in jenes unfruchtbare Regieren vom grünen Tisch aus, das auch der Abg. Richter bei manchen Gelegenheiten bekämpft haben dürfte. Neben der Berufung auf sein Princip, über dessen Berechtigung freilich sehr verschiedene Ansichten bestehen, liebt es der Abg. Richter auch, sich in eine fast an die Antike streifende Gerechtigkeit zu hüllen, er sagt, die Actionäre dieser Gesellschaft haben ein ganz unsofliches Unternehmen geschaffen, sie verdienen kein Mitleid, ebenso wenig wie die Prioritäten-Besitzer, welche wissen mußten, daß sie ein unsicheres Papier erwerben. Unseres Erachtens ist die Vorlage nicht gemacht worden, um den Actionairen einen Vortheil zuzuwenden, sie werden durch den Uebergang der Bahn in Staatsverwaltung wohl auch keinen Vortheil erlangen, ebenso wenig, wie dies bisher den Actionairen der Rhein-Nahe-Bahn geübt ist: wohl aber handelt es sich um die Interessen der Allgemeinheit, welche geschädigt werden müssen, wenn ein so wichtiges Unternehmen, wie es die Halle-Sorau-Gubener Bahn ist, zum Ruin gebrängt wird. Auch auf die Prioritätenbesitzer paßt die Aeußerung des Abg. Richter nur wenig, denn ihre Ansprüche sind ziemlich gesichert; zum Staat garantierte Prioritäten sind zwar besser als Obligationen einer Privatbahn; es ist aber fraglich, ob die Staatsverwaltung sich eventuell nicht sehr bald entschließen würde, die 5procentigen Prioritäten in 4 $\frac{1}{2}$ procentige zu convertiren. Es ist überhaupt gar nicht zutreffend, hier von den ersten Actionairen zu reden. Diese haben längst ihren Besitz veräußert und wer jetzt Actien der genannten Bahn besitzt, ist sicher an ihrer Gründung nicht theilhaftig gewesen. In Wahrheit ist aber auch das Interesse der ganzen auswärtigen Besitzer der Bahn und der Besitzer der alten Prioritäten für die ganze Angelegenheit bisher nur wenig maßgebend gewesen, der Schwerpunkt liegt in der Vervollständigung des Staatsbahn-Netz durch die große und wichtige Linie von Kassel über Halle nach Sorau und Guben, in der Verbindung der östlichen und westlichen Staatsbahn-Linien durch ein gleichartiges Zwischenglied, und von diesem Standpunkte aus, sowie mit Rücksicht auf das Reichs-Eisenbahn-Projekt wird die Commission die Angelegenheit zu behandeln haben. Der Handelsminister hob diese Seite der Frage denn auch gebührend hervor und verwies nebenbei auch auf die materiellen Verluste, welche das Scheitern der Vorlage zur Folge haben würde, ein Hinweis, der dem Abg. v. Wedell-Malchow Gelegenheit zu einer Erwiderung gab,

die ihrer ungekünstelten Raiverität halber hervorgehoben zu werden verdient. „Was soll das für ein Ruin sein?“ — fragte Herr v. Wedell — „entweder halten die Gönner der Bahn dieselbe über Wasser, oder der Concur wird eröffnet, wobei der Betrieb leicht fortgesetzt werden kann, bis der Staat in Ermangelung eines besseren Bieters das Unternehmen kauft.“ Die „Gönner“ der Bahn haben dem Unternehmen viele Hunderttausende zur Aufhilfe vorgestreckt und es wäre für sie ein herber Verlust, wenn sie im Fall des Concur diese Summen verlieren sollten, der Concur selbst aber wickelt sich nicht in so freundlicher Weise ab, wie Herr v. Wedell vielleicht meint, er zieht vielmehr die allerweitesten Kreise, Hunderte von kleinen und großen Lieferanten, Beamten, Arbeitern, kaufmännischen Firmen u. s. w. in Mitleidenhaft und bildet eine Calamität, welche Hunderte von Existenzen vernichten kann. Das Abgeordnetenhaus steht zwar hoch über dem Niveau des täglichen Lebens, es wird aber doch wohl so viel Fühlung mit dem Volk und den realen Verhältnissen haben, daß es sich keiner Täuschung darüber hingiebt, wie gerade jetzt die Zahlungseinstellung einer großen, bedeutenden Bahn ein Unglück von universeller Art wäre, das auf den gesammten Verkehr und das Geschäft im Allgemeinen den schlimmsten Rückschlag üben würde. (W. B. 3.)

## Deutschland.

**Berlin, d. 2. April.** Se. Majestät der König haben geruht: dem Prinzen Thomas Albert Victor von Savoyen, Herzoge von Genua, sowie dem General Cialdini, Herzoge von Gaeta, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Die Mittheilungen über die nächsten Reisebedingungen des Kaisers dürften, laut einer Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ als ungenau zu bezeichnen sein, da endgültige Bestimmungen, soweit in Hoffriesen bekannt ist, noch nicht getroffen sind. Wie man erfährt, gilt jetzt als wahrscheinlich, daß der Kaiser die beabsichtigte Reise nach Wiesbaden erst unmittelbar nach Ostern antreten wird.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck feierte am gestrigen Tage die Vollendung seines einundsechzigsten Lebensjahres. Aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes sind dem leitenden Staatsmanne zu seinem Geburts-tage wiederum zahlreiche beglückwünschende Telegramme, Briefe und werthvolle Gaben als Zeichen herzlicher Theilnahme zugegangen. Die Kaiserin übersandte bereits in früher Morgenstunde ihre Glückwünsche durch die Palastdame Gräfin Haacke; der Kaiser und der Kronprinz gratulirten persönlich. Die vereinigten Musikkorps des 2. Garde-Regiments zu Fuß und des Kaiser Alexander-Regiments brachten dem Fürsten ein Morgenständchen.

Ein in Köln verstorbenen Bürger Namens Andraea hat in seinem Testamente 20,000 Mark als Zuwendung für ein Bismarck-Denkmal ausgesetzt, von dem er hoffte, daß es binnen drei Jahren nach seinem Tode in der Stadt Köln errichtet werden würde. Da aber der von dem Testator für die Leitung der Arbeiten ausersene Bauinspektor Pflaume die Frist von drei Jahren für zu kurz erklärt hat, so ist die Wittve des Verstorbenen damit einverstanden, daß zehn Jahre zur Herstellung des Denkmals bestimmt, die 20,000 Mark verzinslich angelegt und die Zinsen zum Kapital geschlagen werden, daß ferner, falls von anderer Seite Beiträge für das Monument eingehen, die von

1]

## Im Schloß.\*)

Novelle von E. Werner.

Es war eines der reichsten und größten Dörfer im östlichen Holstein, wo ich meine Laufbahn als Mediciner begann. Fünfzig Jahre sind es nun her. Ich besaß nur wenige Patienten und keine Häuslichkeit, auch keine Bibliothek befand sich in der Nähe; was war also natürlicher, als daß ich fast den ganzen Tag draußen in Wald und Feld umherstreifte? Ich nahm meine Bücher mit hinaus und studirte die Geheimnisse der Natur inmitten ihres höchsten Schmuckes, der wogenden Kornfelder und des grünen, von Bogelsang und Tannenuf durchströmten Waldes. Ich war erst fünfundzwanzig Jahre alt, kam, nachdem ich in einem Krankenhause meinen praktischen Cursum absolviert hatte, frisch von der Universität hierher und brachte noch meiner Kunst jene ehrsüchtige Begeisterung entgegen, welche nur ein junges Menschenherz durchglüht, im späteren Leben aber meistens schlimmen und traurigen Erfahrungen weichen muß.

Mein täglicher Weg führte mich an der Nichtstätte draußen vor dem Dorfe vorüber, an jenem schauerlichen Hügel auf einer Fläche, welche wildniskartig inmitten der reichen gesegneten Fruchtfelder lag. Das Unkraut wuchs überall furchhoch empor, keine Wege waren zu sehen, kein Thier weidete auf dem verfehmten Boden, Nesseln und Disteln bildeten ein verschlungenes Chaos rings um den „Köpfelberg“ herum. Nur eine einzige Blumengattung hatte den Weg hierher gefunden. Es war der purpurne Mohr, welcher üppig auf jedem fußbreit Bodens erblühte. Da einst ein heftiger Sturm den Saamen herübergetragen aus den benachbarten Bauerngärten, ob ihn eine Kinderhand mit schnellem Griff hineingeschleudert in die Wüstenei, wer vermag es zu sagen? Genug, er war da, und die vielen hundert dunkelrothen Blumen sahen aus wie eben so viele Blutstropfen, aufgespritzt aus dem blutgetränkten Boden.

Aber diese Erscheinung, so seltsam schauerlich sie war, fesselte erst in zweiter Linie meine Blicke. Noch ein anderes und ungleich interessanteres Etwas bewog mich, täglich an der alten Nichtstätte vorüberzugehen, ja, es machte allmählich den verwilderten, purpurgelbten Anger zum Mittelpunkt aller meiner Träume und Gedanken. Ich sah, so oft ich vorüberkam, immer an einer bestimmten Stelle im Hintergrund der Wüstenei ein junges und rührend schönes Mädchen. Ich sage „rührend“, weil auf diesen blaffen, fein-

geschnittenen Zügen eine so tiefe Melancholie sich ausdrückte, daß unwillkürlich das Herz des fühlenden Beschauers zum innigsten Mitleid gestimmt wurde. Ganz in schwarze Gewänder gehüllt, ohne irgend einen Schmuckgegenstand, das reiche, dunkle Haar in Flechten um den Kopf geschlungen, saß das Mädchen unbeweglich auf einer und derselben Stelle, so oft ich vorüberging. Das Haupt in die Hand gestützt, starrte sie träumend in's Leere. Erst blickte ich nur ganz verstoßen hinüber, dann aber, als ich erkannte, daß mich die Trauernde nicht beachtete, wagte ich es, genauer zu forschen, und suchte nun, als ich dies Engelsantlitz länger und fester betrachtete. Die sicheren Anzeichen der Schwindsucht traten mir entgegen, — ich sah, die nächste Wohnblüthe würde das junge Wesen nicht mehr sehen.

Ich seufzte, obwohl ich sie nicht kannte, ja, obwohl ich mir sagte, daß ohne Zweifel der Tod hier ein Friedensbote, ein Erlöser sei, — ich seufzte bei dem Anblick dieses schwarzgekleideten Mädchens, das so stumm, so ergeben in ein gewiß schreckliches Schicksal auf dem Grab eines Gerichteten kauerte. Es mußte ja ein solches sein, die Stelle, an der ich sie täglich fand. Wer das Mädchen war und wie sie hiß, das wußte ich nicht. Nur daß sie keines Bauern Tochter sein konnte, war mir klar. Ich mochte Niemand fragen, es erschien mir, den ungebildeten Dorfbewohnern gegenüber, wie eine Profanation großen und gewaltigen Schmerzes. Da wurde ich eines Tages in das Haus des Küsters gerufen und war auf diese Weise genöthigt, neben der Hecke des Gottesackers auf einem Fußwege hinzugehen. In unwillkürlich aufsteigender Bitterkeit verglich ich dieses Todtenfeld voll Blumen und Schmutz mit jenem anderen draußen am Kreuzwege, wo auch Menschen verscharrt lagen und wo doch Dornen und Disteln selbst den Pfad verperrten. Wenn sie, die da am Fuße des Köpfelbergs ohne Sarg und Leinentuch begraben waren, auch noch so schwer sich gegen die Geseße Gottes und der Menschen verübend hatten, durften sie darum noch jenseits der geheimnißvollen Pforte, welche die Zeit von der Ewigkeit trennt, als verurtheilt angesehen werden? Durfte Menschenweisheit das Erbarmen Gottes abmessen und wägen wollen? Ich süßte fast eine Art von Dank gegen den wilden, purpurnen Mohr, daß er dort so üppig blühte auf den gemiedenen Gräbern. Es war früh am Morgen. Ob wohl jetzt schon das blasse, stille Mädchen dort draußen die seltsame Todtenwacht hielt? Ich dachte so lebhaft an das zarte, fast überirdisch schöne Gesicht der Trauernden, daß mich ein heftiger Schreck ergriff, als hinter der Hecke eine schlante Gestalt sich vom Boden erhob und mir jene Züge, mit denen sich meine Phantasie so lebhaft beschäftigte, jetzt in unmittelbarer Nähe entgegentrat. Braune, sanfte Augen sahen mich gleich-

Nachdruck verboten!



ihrem Gemahl gestiftete Summe das Grundkapital bilden soll. Das Stadtverordneten-Kollegium beschloß, das Vermächtniß zu besagtem Zwecke unter den von der Wittve des Kommerzienraths gestellten Bedingungen anzunehmen. Einige Stadtverordnete, insbesondere der frühere, gänzlich ultramontan gesinnte Bürgermeister Bachem, erklärten ein solches Denkmahl für „einen Schlag ins Gesicht der Katholiken Kölns“, fanden aber nicht den geringsten Beifall mit ihrer Meinung. Dem Reichskanzler ist übrigens zu seinem Geburtstage sowohl von dem Vermächtniß wie von dem Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums Kenntniß gegeben worden.

Gegen die vom Minister der geistlichen Angelegenheiten auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1875 geordnete Einstellung einer Leistung aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bischümer und Geistlichen ist nach einem Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 8. Januar 1876 eine Befristungsflagge unzulässig.

In Ausführung der § 5 Nr. 4 des Gesetzes vom 27. Juni 1873 hat der Bundesrath an Stelle des Regulativs vom 5. Januar 1874 unterm 13. v. M. ein neues Regulativ zur Ordnung des Geschäftsganges bei dem durch richterliche Beamte verstärkten Reichs-Eisenbahn-Amt erlassen. Nach demselben überweist, wenn gegen eine vom Reichs-Eisenbahn-Amt versügte Maßregel Gegenvorstellung auf Grund der Behauptung erhoben wird, daß die Maßregel in den Gesetzen und rechtsgültigen Vorschriften nicht begründet sei, der Reichskanzler die an ihn zu richtende Gegenvorstellung dem verstärkten Reichs-Eisenbahn-Amt. Das verstärkte Reichs-Eisenbahn-Amt besteht aus dem Präsidenten des Reichs-Eisenbahn-Amtes oder dessen Stellvertreter als Vorsitzenden, zwei Räten des Reichs-Eisenbahn-Amtes und drei richterlichen Beamten. Für letztere werden, für den Fall der Behinderung, drei Stellvertreter ernannt.

Nach den neuesten bei der kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen ist die Korvette „Medusa“ am 16. März c. von Lissabon nach Lagos in See gegangen. Die Korvette „Mineta“ hat am 9. Januar c. die Rhede von Montevideo verlassen, ankerte am 26. dess. Mts. bei Punta Arenas und ist, telegraphischer Nachricht von Valparaiso zufolge, am 15. März c. direkt nach Hongkong in See gegangen.

Wie der A. A. Z. aus Berlin telegraphirt wird, haben außer Rußland und Großbritannien auch Frankreich und die Vereinigten Staaten offiziell den Beitritt zu der gemeinschaftlichen Action der Seestaaten betreffs der Ausrottung der Seeräuberei in China erklärt.

### Halle, d. 3. April.

Gestern Nachmittag wurde in der unteren Leipzigerstraße der fünfjährige Knabe des Kaufmanns B. durch einen Droschkenkutscher überfahren. Das Kind soll glücklicherweise innere Verletzungen nicht erlitten haben und sich außer Gefahr befinden. Ob den Kutscher hierbei irgend welche Schuld trifft, ist z. Z. noch nicht festgestellt.

Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr stürzte die zwei Jahre alte Tochter des Schmied S., gr. Brauhausgasse, aus dem Fenster der im 2. Stock des Hauses belegenen Wohnung in den Hof hinab und erhielt

glücklich eine flüchtige Secunde an, dann drehte sich das Mädchen und ordnete die Blumen auf einem Grabe.

Aber obwohl diese ganze Bewegung eine halbe Minute währte, hatte ich sie dennoch erkannt. Es war die schlankte Brünette vom Reichsplatz. Klopfenden Herzens ging ich weiter, bis ein Baum die Aussicht zwischen mir und dem Mädchen versperrte, dann blieb ich, rückwärts spähend, hinter dem Stamm desselben stehen.

Die Unbekannte begoß sorgfältig den Grabhügel, vor welchem sie stand und den eine Fülle von Blumen aller Art zum bunten Teppich gestaltete. Jede ihrer Bewegungen war eben so elegant wie gemessen. Wer hier unter dem weiß und goldenen Denksteine schlief, darüber blieb kein Zweifel. Der Name stand mit großer Schrift auf dem Sockel des Denkmals: „Juliane Hentziere von Ehrenkron“, und die beigelegten Daten bewiesen, daß diese Dame sehr alt geworden war, über achtzig hinaus.

Immer mysteriöser erschien mir die Person des jungen Mädchens. Was konnte diejenige, die das Grab einer vornehmen Dame schmückte, draußen am Kreuzwege suchen? In Gedanken verfunken, ging ich weiter und gratulirte mir, daß im Küsterhause kein bedenklicher Fall meine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Ich war so zerstreut, daß es mir kaum gelang, den guten Leuten nicht auffällig zu werden. Von jetzt ging ich regelmäßig jeden Morgen, wenn ich meine wenigen Berufsvisiten machte, am Kirchhof vorüber und sah dann eben so gewiß das schwarzgekleidete Mädchen am Grabe der Aristokratin, wie ich später dasselbe auf dem Reichsplatz wieder antraf. Nur hier beschränkte sich die Arme auf ein bloßes Beweilen, wahrscheinlich weil jeder Schmutz, jede Blumenpflanze von dem überreichen Fürstlicher Ruhestätte des Gerichtes kein anderes Merkmal an ihn erinnern durfte, als — Dornen und Disteln. Ich war fünfundzwanzig Jahre alt, verschloß notgedrungen, weil ich unter Bauern lebte, in mir jeden Gedanken, jeden Flug der Phantasie, ich war fast müßig, daher machte ich mir unwillkürlich dieß Erlebnis zu einer Art von persönlicher Angelegenheit, daher behandelte ich es wie ein Geheimniß und sprach mit Niemand von Dem, was ich sah.

So verging der Sommer, und immer hinfalliger wurde die Erscheinung des schwarzgekleideten Mädchens, mehr und mehr schwand die elastische Biegsamkeit der Figur bis zur erschreckenden Magerkeit, — immer größer wurden die Augen, immer glänzender und überidiotischer. Da, eines Tages sah ich sie nicht mehr, weder auf dem Gottesacker, noch auf der Reichsstätte. Es durchschauerte mich, als der frische Herbstwind einen Schwarm weißer Blätter

hierdurch so bedeutende Gehirnerschütterung, daß am Aufkommen gezwweifelt wird.

In vergangener Nacht erhängte sich in seiner Wohnung Holzplatz Nr. 6 der Restaurateur W. Motiv hierzu soll ein gegen ihn aufgetauchter Verdacht der Beruntreuung von Holz auf der Bahn gegeben haben.

### C. Die natürliche Zunahme der preussischen Bevölkerung in den letzten vier Jahren.

Um die erhebliche Vermehrung der Volkszahl Preußens, welche durch einen Vergleich der Zählungsergebnisse von den Jahren 1871 und 1875 dargethan wird, zu erklären und zu erkennen, in welcher Weise sich dieselbe vollzogen hat, muß man zurückgehen auf die Nachrichten, welche die fortlaufende Registerführung über die Bewegung der Bevölkerung uns giebt. Aus diesem Grunde geben wir nachstehend eine Mittheilung über das Verhältniß der Geburten und Sterbefälle im Gebiete des preussischen Staats während der vier Jahre, welche zwischen den beiden letzten Volkszählungen liegen.

Zeit.	Geboren.	Gestorben.	Ueberschuß.
1872. Januar-März . . . . .	265 972	221 669	44 303
April-Juni . . . . .	254 728	185 362	69 366
Juli-September . . . . .	251 717	191 050	60 667
October-December . . . . .	250 588	167 279	83 309
1873. Januar-März . . . . .	265 811	191 898	73 913
April-Juni . . . . .	241 867	176 065	65 802
Juli-September . . . . .	260 096	207 524	52 572
October-December . . . . .	260 502	163 763	96 739
1874. Januar-März . . . . .	269 450	175 237	94 213
April-Juni . . . . .	248 310	164 928	83 382
Juli-September . . . . .	264 413	176 017	88 396
October-December . . . . .	270 133	176 725	93 404
1875. Januar-März . . . . .	273 264	196 557	76 707
April-Juni . . . . .	254 376	173 401	80 975
Juli-September . . . . .	275 181	181 051	94 130
October-December . . . . .	276 858	173 260	103 598
Jahr 1872 . . . . .	1 023 005	765 360	257 645
1873 . . . . .	1 028 276	739 250	289 026
1874 . . . . .	1 052 306	692 907	359 399
1875 . . . . .	1 079 679	724 269	355 410
Zusammen . . . . .	4 183 266	2 921 786	1 261 480

Zunahme durch Erwerbung des Ost-Preußengebietes . . . . . 2 181

Verlust durch Theilung des Communionbarges . . . . . 426

Zunahme überhaupt . . . . . 1 263 233

Volkszunahme nach dem Ergebnis der Zählungen vom 1. December 1871 und 1. December 1875 . . . . . 1 060 843

Verlust durch Mehrauswanderung . . . . . 202 390

Der Ueberschuß der Auswanderung über die Einwanderung, welcher in früheren Jahren durchschnittlich auf 100,000 Personen für das gesammte Staatsgebiet geschätzt wurde, ist ganz erheblich gesunken und beträgt für die letzte Zählungsperiode im Mittel jährlich 50,000, in jedem der beiden letzten Jahre indessen nur etwa 27,000 Menschen.

spiend vor ihm hertrieb, — ich kannte sie ja, diese schmerzliche Bedeutung der Jahreszeit, in welcher die Blätter fallen. — Das stille Mädchen ging nun dem sicheren Tode entgegen, es hatte sich gelegt, um nicht mehr aufzustehen, ich wußte es. Aber wo, wo mochte sie wohnen? — Mir dieß Mädchen in einem Bauernhause zu denken, war unmöglich. Ich durchwanderte das ganze Dorf, um eine Spur von der Verstorbenen aufzufinden, aber Nichts zeigte sich, was mir einen Anhaltspunkt dargeboten hätte. Am zweiten Tage erregte ich diese Ungewissheit nicht länger, sondern fragte meine Wirthin, wo das geheimnißvolle Mädchen wohne. „Ach das arme Fräulein Leonore!“ hieß es. „Die wohnt bei der alten Kammerjungfer im Schloß!“ Nun wußte ich genug. Das sogenannte Schloß war ein altes, im städtischen Baustile aufgeführtes Haus, und lag inmitten eines großen herrschaftlichen Gartens, etwa eine Viertelstunde hinter dem Dorfe. Es gehörte der Familie v. Ehrenkron und stand damals leer.

Ich wanderte sogleich hinaus. Kraft meiner Eigenschaft als Arzt, ließ sich mein aufgedrängter Besuch halb und halb entschuldigen, das Mädchen lag jetzt krank, todtkrank. So kam ich bis an die Wessigung, vor deren Fronte sich ein See in unbedeutendem Umfang ausdehnte und deren Hochwald malerisch begrenzte. Zu jeder anderen Zeit würde mich die Schönheit der Scenerie in Entzücken versetzt haben, heute aber bemerkte ich nur flüchtigen Blickes diese Einzelheiten und wandte mich sogleich dem Hauptgebäude zu. Jene eigenthümliche, mit dem regen Werktagstreiben der Umgebung so unheimlich contrastirende Ruhe eines unbewohnten Anwesens, wo gleichsam der Pulsschlag der Zeit für Augenblicke zu stocken scheint, dieser Schummer lag wie ein bleierner Hauch auf dem ganzen herrschaftlichen Besitz. Ich ging rings um das verschlossene Hauptgebäude herum, bis zu einer Art von Füllgel oder niederen Anbau, wo vermuthlich früher die Diensthöten gewohnt hatten.

Hier schmückten weiße Vorhänge die kleinen Scheiben, hier dehnte sich in den Strahlen der Herbstsonne ein Kästgen, und ein Canarienvogel schmetterte kräftig sein Lied. Ich athmete auf, als mir wieder die Merkmale des gewöhnlichen Lebens entgegentraten. Und an einem dieser kleinen Fenster sah ich die Blüthen des Purpurmoehns. Nachdem er draußen längst verwelkt, hatten treue Hände den Samen hier im Zimmer wieder gepflanzt, und die dankbare Blume vergalt mit hundert tiefrothen glänzenden Kelchen die Heimstätte, welche ihr gewährt worden. Hier wohnt Leonore! Ich trat auf den Fuß und klopfte leise an eine Zimmerthür.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Deutschland  
„Adler“ in Berlin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Kaufmann Herrn August Peter in Halle a/S. zum Haupt-Agenten für Halle a/S. und Umgegend ernannt haben.

Magdeburg, den 28. März 1876.

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Deutschland „Adler“.  
Die General-Agentur.  
Wilh. Zacharias.

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen aller Art.

Halle a/S., den 28. März 1876.

August Peter,  
Haupt-Agent.

Marquisen- und Matrazendrelle

empfehlen in allen Breiten billigt,

Schlafdecken

in den feinsten Qualitäten und schönsten Mustern hält in reichhaltiger Auswahl preiswerth empfohlen; ebenso mein großes Lager von Schlafdecken und Strohsäcken mit Rißen für Arbeitsleute zu anerkannt billigsten Preisen.

Lowry- und Wagenplanen

in den verschiedensten Qualitäten sowie von wasserdichtem präparierten Segeltuch,

Säcke

von den besten Mehl- u. Getreidesäcken bis zu den geringsten Exportsäcken empfiehlt zu ausnahmsweisen billigsten Fabrikpreisen

F. Lehmann früher Pfaffenberg,  
Leipzigerstraße 80.

Thonröhren

in allen Weiten, sowie alle Sorten Verbindungsstücken, Schornsteinaufsätze, Closetbecken, Kuh- und Pferdekruppen etc. empfehlen zu Fabrikpreisen

Ed. Lincke & Ströfer.

Wir haben 20,000 Stück Zuckersäcke per 200 Pfd. Inhalt vorräthig, à Stück 39 <sup>10</sup>/<sub>100</sub> Pfennig bei Entnahme von nicht unter 1000 Stück.



Plaut & Sohn,  
Nordhausen.  
Leinen-Weberei  
und Säcke-Fabrik.



Alle Sorten

Gras-, Blumen-, Gemüse- u. Feld-Sämerei  
empfehlen C. Müller Nachf.

Sein gut assortirtes Lager von  
Oefen, Rosten, Platten, Regulir-  
Füllöfen, Koch- u. Heizöfen  
empfehlen bei billigsten Preisen

Ferd. Lindenhahn,  
Königsstraße 8.

Das  
Möbel-, Spiegel- u. Volkswaaren-Magazin  
von

Funke & Buchmann  
früher L. Heimberger,  
in Bernburg,  
früher L. Heimberger,

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr reichhaltig assortirtes Lager in Nussbaum, Mahagoni, Birken und Klefern bei billigster Preisstellung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Langeasse 5b.  
A. Hensel, Maurerstr.

Sommerrüben und Klee-  
saaten empfiehlt  
C. Zander, H. Klausstr. 12.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Hôtel zur Tulpe im großen Saal.  
Montag und Dienstag, den 3. und 4. April

Grosses Concert  
von Prof. Nietsch  
auf dem Mund-Ephon.

Zwischenpausen werden durch Clavier u. Ueberraschung ausgefüllt.  
Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr. Entrée 50 & Billets 3 Stück zu 1 Mark sind in der Cigarrenhandlung der Herren Steinbrecher & Jasper am Markt, sowie in der „Tulpe“ zu haben.

Ein lediger Reitknecht findet sofort Stelle durch  
Fr. Binneweiss.

MEY & EDLICH'S  
PAPIERWAESCHE

zu Fabrikpreisen in Auswahl

bei  
R. FRANZKE,  
Barfüßerstr. 6a.  
Gross-  
Aufträge  
franco!!

MEY & EDLICH'S  
PAPIERWAESCHE

Grün Tafelglas  
in allen Maassen angekom-  
men.  
W. Krause,  
Brüderstr. 15.

Mastvieh-Verkauf.

Auf unterzeichnetem Rittergute stehen circa 10 fette Rinder u. 140 fette Hammel und Schaafe

zum Verkauf.  
Rittergut Deblitz a/Saale  
b. Corbetha.

Glieder-Walzen empfiehlt  
Albert Peter in Brachstedt.

150 Cubicmeter Kieferne  
Stammlochbretter u. Bohlen  
verschiedener Stärke, feine kernige schöne Holzmasse, Prima-Waare, deren mittlerer Durchmesser zwischen 40 u. 60 Centimeter variiert, sowie 80 Cubicmeter von 40 bis 45 Ctm. Durchmesser, will ich frei Landsberg a/W. für à 42 resp. à 22 Mark abgeben. Ferner habe ich 8 Schock trodene Eichenbretter, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> u. <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zoll stark, unter Bedachung lagern, die ich zu einem billigen Preise liefern kann, sie sind von feiner, weißer und schöner Holzmasse. Ganz mühle b. Landsberg a/W.  
Adolf Wendland.

Holzkohlen, Holzkohlenstaub in verschiedenen Sorten liefert [H. 5867.]  
H. W. Neumeyer  
in Nordhausen.

Zwei Arbeiterfamilien, nur solche, welche gut empfohlen, finden bei freier Wohnung und Kartoffelfeld etc. und gutem Lohn noch Unterkommen.  
Rittergut Deblitz a/Saale  
b. Corbetha.

Für ein größeres Producten- u. Materialwaaren-Geschäft in Weissenfels a/S. wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann aus achtbarer Familie unter günstigen Bedingungen als Beurling gesucht. Adressen send A. H. Nr. 1 durch Ed. Etückrath in d. Exp. d. Btg. erbeten.

Größtes und billigstes Lager  
aller Sorten  
Kupfer-Schablonen!



Verschlungene Buchstaben, Stickmuster, Eckstücke, Languetten, Zahlen, vollständige Kästen etc., unauslöschliche Wäschezeichenteinte in roth und schwarz,  
für Wiederverkäufer und im Einzelnen bei  
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Pelzsachen

übernimmt zum Conserviren  
Chr. Voigt,  
Schmeerstraße 33/34.

Ein ruhiger, praktischer Verwalter, der den Ackerbau gründlich versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet unter bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung auf Rittergut Meisberg.  
Persönliche Vorstellung erwünscht.  
Meisberg bei Herfstädt,  
am 26. März 76.  
Otto Lieberkühn.

Zahnschmerzen jeder Art werden sofort und auf die Dauer durch den berühmten Ind. Extract beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Necht in Fl. à 50 & bei  
J. Groneberg,  
gr. Ulrichsstraße 39.

Stadt-Theater.

Dienstag d. 4 April 1876.  
38. Vorstellung im III. Abonnement:  
Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten u. letzten Male:  
Ganz neu! Ganz neu!  
Der letzte Königsmark,  
historisches Schauspiel in 5 Acten von Hermann Ritte.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.  
Hermann Vater,  
Dittlie Vater geb. Sewald,  
Vermählte. [Hc. 31298 b]  
Halle, am 30. März 1876.

Todes-Anzeige.

Am 1. April, früh um 5 Uhr, endete ein sanfter Tod die langen Leiden meines guten Mannes, des Rentiers F. Baegold, im 73. Lebensjahre.  
Groß ist mein Schmerz und unersehlich mein Verlust!  
Dies seinen geehrten Freunden zur Nachricht nur auf diesem Wege mit der Bitte um silles Beileid.  
Dessau, d. 1. April 1876.  
Wittwe F. Baegold  
[H. 51381.] geb. Dje.

Erste Beilage.



Aus der Provinz Sachsen.

Wernigerode, d. 30. März. Die in voriger Woche stattgehabten Verhandlungen im Abgeordnetenhaus über Einführung der Kreisordnung in den Stolzberg-Grafschaften enthalten über die hiesigen Verhältnisse eine solche Fülle wahrheitswidriger Angaben, daß es wünschenswerth erscheint, auch über den engeren Kreis der Grafschaft hinaus eine Berichtigung derselben in die Öffentlichkeit zu bringen. Die Nummer 25 des Wernigeroder Intelligenzblattes enthält darüber eine umfängliche Darlegung, welche Folgendes begründet:

Bei den vielen Freunden des Grafen Stolberg-Wernigerode, welche derselbe in parlamentarischen auch liberalen Kreisen hat, mußten die persönlichen von den Abgeordneten Richter (Sangerhausen) und Vertog bei Gelegenheit der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Gesekentwurf betreffend die Einführung der Kreisordnung in der Grafschaft Wernigerode ausgehenden Angriffe auf die Person desselben um so peinlicheres Befremden erregen, als die angeblich auf genauer Kenntniß der Sachlage beruhenden tatsächlichen Anführungen über die Stellung des Grafen zu den Eingesessenen der Grafschaft Wernigerode, so sehr die denjenigen, welche ihn persönlich kennen, unglaublich erscheinen, aus Mangel an gehöriger Information eine sofortige Widerlegung nicht finden konnten. Diese Information einzuziehen, haben wir uns angelegen sein lassen und berichten auf Grund derselben Nachstehendes: Herr Abg. Richter war nicht wohl unterrichtet, wenn er behauptete, der Graf Stolberg-Wernigerode erfreue sich in seiner Heimath so geringer Popularität, daß er nicht einmal zum Provinziallandtag dafelbst gewählt worden und zwar deshalb, weil er früher schon einmal in den Kreisstag, dann in den Kreisaußschuß gewählt, diese Wahlen nicht angenommen habe, was als eine Erhebung über das Gesetz angesehen worden sei. Das Richtige ist: der Graf ist weder zum Kreisstage noch in den Kreisaußschuß gewählt worden, und hat eine solche Wahl also nicht ablehnen können, er ist in den Provinziallandtag nicht gewählt worden, weil man eine Collision seiner sonstigen Stellungen mit dem Amte des Provinziallandtags-Abgeordneten befürchtete. Wie wenig genau die Information des Herrn Richter war, geht auch daraus hervor, daß er um Graf Stolberg-Wernigerode als einen unpopulären Mann in seinem Kreise darzustellen, eine angeblich in der Grafschaft Rosla passirte Geschichte von einer abgewiesenen Deputation erzählte, während diese Grafschaft und Geschichte mit der Person des Grafen Stolberg-Wernigerode und seinen Besitzungen nicht den geringsten Zusammenhang hat. Dagegen wird von mehreren Seiten unter Belegung mit Thatfachen berichtet, daß der Graf Stolberg-Wernigerode wegen seines warmen auch mit Wort und That bethätigten Interesses für das Wohl des Kreises Wernigerode, wegen seines humanen und leutseligen Benehmens gegen Jedermann sich gerade einer seltenen Beliebtheit erfreue.

Die nicht zu bestreitenden und wirklich auch von Herrn Abg. Vertog nicht bestrittenen großen Aufwendungen des Grafen zum Besten des Kreises Wernigerode, sei es durch den Bau von Armen- und Krankenhäusern, von Chausseen, eines Gymnasiums mit einem Kostenaufwande von 240,000 M. und Zahlung eines jährlichen Bedürfniszulchusses von über 16,000 M. aus eigenen Mitteln will Herr Vertog als etwas Anerkennenswerthes nicht gelten lassen; denn der Graf sei frei von jeder persönlichen Steuer. Dies ist unrichtig; abgesehen davon, daß er Gewerbesteuer, wie jeder Andere zahlt, so ist er auch von den Kreis-Communalsteuern nicht befreit, wie er denn thatsächlich von allen Ausgaben, welche der Kreis zu bestreiten hat, fast ein Viertel allein deckt. Wenn Herr Vertog das Verdienst des Grafen Stolberg fast alle Chausseen im Kreise auf eigene Kosten erbaut und unterhalten zu haben, dadurch wogebühret findet, daß er sie auch nur allein in benutze, denn es sei kein anderer Verkehr und fast keine andere Industrie in der Nähe, so ist dies wieder unrichtig; denn abgesehen von dem massenhaften Fremdenverehr, der im Sommer die Chausseen im dortigen Kreise belebt und einem nicht geringen Theile der Bevölkerung reichen Erwerb bringt, werden massenhaft Holz und Steine, die aus den großen Gemeindeförstern und den von Privaten betriebenen Steinbrüchen kommen, auf den Chausseen befördert; die lange Reihe von industriellen Unternehmungen aber, die Holzschleifereien, Papierfabriken, Kupferwerke, Webereien, die Zuckerfabriken im Kreise, welche nur zum geringsten Theil unter gräflicher Verwaltung stehen, müssen dem genannten Herrn Redner aus dem Gedächtniß verschwunden sein. Schließlich wird der Graf dafür verantwortlich gemacht, daß 11 Herren, wie wir erfahren, der Mehrzahl nach pensionirte Militärs und Beamten, die nach Wernigerode verzogen sind, der Deklarantenpartei gegen den Fürsten Bismarck beigetreten sind und Herr Vertog nennt mit Entrüstung den Kreis Wernigerode ein wahres Emporium von reactionären Ansammlungen der Provinz. Hier ist billig zu fragen, was hat dies Alles mit dem Grafen Stolberg, dessen hervorragender Antheil am Staatsleben allbekannt ist und dem sicherlich Niemand bei der Verwaltung der ihm anvertrauten hohen Posten gezeigte reactionäre Gelüste im Ernst nachsagen kann, zu thun? oder kann ein freisinnig denkender Mann verlangen, daß eine nicht geschwindige politische Meinungsäußerung im Kreise Wernigerode durch den Grafen Stolberg zu unterdrücken sei und wie sollte letzterer dieses anfangen?

Weisenfels, den 2. April. Das soeben hier erschienene Programm des hiesigen Progymnasiums und der höheren Bürgerschule, deren öffentliche Prüfung am 4. d. stattfindet, enthält 1) Essay on the Satires of Burns against the Church, vom Lehrer H. Hoffmann und 2) Schulnachrichten vom Rector Dr. Rosafky. Die Schülerzahl der in

ihrer Entwicklung günstig fortschreitenden Anstalten beträgt gegenwärtig 213 Schüler, darunter 72 von auswärt.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 1. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete in ziemlich fester Gesamthaltung, ohne daß sich das Geschäft nennenswerth belebte. Die fremden Notierungen trafen fest und theilweise höher ein und führten auch hier eine gütigere Stimmung der Speculation herbei. Sehr bald aber schwächte sich die Tendenz aufs Neue ab; in letzterer Beziehung waren namentlich die zahlreicheren Angaben über die Bilanz der Creditanstalt von Einfluß, während gleichzeitig ein Mangel an Kauflust selbst bei mäßigem Angebot die Course in weiche Richtung drängte. Der Kapitalmarkt gewann die Lebhaftigkeit, die ihm beim Quartalswechsel eigen zu sein pflegt und unändliche solche Anlagen wurden theilweise etwas besser bezahlt. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige konnten sich ziemlich behaupten bei stillem Geschäft. Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatbankverkehr betrug der Discont 3 1/2 % für feinste Briefe. Von den österreichischen Hauptwerten setzten Creditactien besser ein, mußten aber gelegentlich einiger Schwankungen wieder etwas nachgeben. Franzosen und Lombarden waren wenig verändert, schließlich gleichfalls etwas schwächer und traten nur mäßig in Verkehr. Die fremden Fonds und Renten verkehrten zu ziemlich fester Stimmung ruhig; Lärken unverändert, österreichische Renten und Loosapapiere ausgedehnt. Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten verhältnismäßig gute Umläufe bei recht fester Tendenz für sich. Von Prioritäten wurden preussische bevorzugt und theilweise besser bezahlt; österreichische und russische Prioritäten gut bezahlt und ziemlich lebhaft. Auf dem Eisenbahnmarkt entwickelte sich nur ruhiges Geschäft zu wenig veränderten Notierungen; Rheinisch-Westfälische Bahnen waren Anfangs etwas besser, später weichend, Berliner Deutschen schwach beauftragt, Berlin-Anhalter fest. Österreichische Bahnen ruhig, Anfangs fest, später schwächer. Bankactien und Industrieactien blieben still und in den Course wenig verändert. Discont-Commandit-Antheile etwas besser, Laurahütte-Actien schwach beauftragt, andere Montanwerthe still, aber ziemlich fest. Consoild. Anleihe 4 1/2 % 105,10 bz. Staats-Anleihe 4 % 99,50 bz. Staats-Anleihe 1850-1852 99,50 Gd. Staats-Euldversch. 3 1/2 % 93,10 bz.

Magdeburger Börse, d. 1. April. Amsterd. kurz Sicht 109,30 Geld. do. 2 Monat. Paris 8 Tage 81,20 Gd. London 8 Tage 20,52 Pf. do. 3 Monat. Consoild. Preuss. Staats-Anl. 4 1/2 % 105,25 Pf. Dampfschiff-Stamm-Actien 4 % 70,00 Pf. do. Priorit.-Actien 5 % 100,00 Gd. Magdeburg-Leipz. Eisen-Actien 4 % 237,00 Pf. do. Lit. B. Actien 4 % 95,50 Gd. do. Priorit.-Actien 1. u. 2. Emiff. 4 % — do. Prioritäts-Actien v. 1851 3. Emiff. 4 % — do. Prioritäts-Actien v. 1856-1862 4. Emiff. 4 % — do. Prioritäts-Actien v. 1866-1867 5. Emiff. 4 1/2 % 99,50 Pf. do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emiff. 4 1/2 % 99,50 Pf. do. Priorit.-Actien v. 1874 7. Emiff. 4 1/2 % 99,50 Pf. Magdeb. Halberst. Eisenbahn-Actien 4 % 68,00 Gd. do. Stamm-Priorit. Lit. B. 3 1/2 % — do. Stamm-Prioritäten Lit. C. 5 % — Magdeburger 4 % Dbl. pr. 1851 4 1/2 % 91,00 Pf. do. 4 1/2 % Dbl. 1. Emiff. 4 1/2 % 98,00 Pf. do. 4 1/2 % Dbl. 2. Emiff. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Oblig. 3. Emiff. 4 1/2 % — Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien 3 % — do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 97,25 Pf. do. Stadt-Oblig. 4 1/2 % 101,00 Pf. do. Allgem. Veri.-Actien 300,00 Pf. do. Feuerveri.-Actien 23,25 Pf. do. Hagelveri.-Actien 185,00 Pf. do. Lebensveri.-Actien 295,00 Pf. do. Rückveri.-Actien — do. Wasser-Veri.-Actien — do. Gas-Actien 4 % 129,00 Gd. do. Allg. Gas-Actien 4 % 86,00 Gd. do. Hanfverein-Actien 4 % 72,50 Gd. do. Privatbank-Actien 4 % — do. Wechselbank-Actien — do. Bank-Actien 4 % 66,00 Pf. do. Bergwerks-Actien 4 % — do. Bergwerks-Stamm-Priorit.-Actien 4 % — do. Spirit-Actien 4 % 2200 Pf. do. Theater-Actien 74,00 Pf. Neuf. Actien-Braueri.-Actien 4 % 130,00 Pf. Deuschl. u. Co. Actien 4 % 90,00 Pf. Buchauer Schindl.-Spirit-Actien 4 % — Caroline, conf. Bergwerks-Actien 4 % — Chem. Fabrik Buchau-Actien 4 % 155,00 Pf. Deffauer Gas-Actien 4 % — Eiseng. Rittenburger-Actien 4 % 39,00 Gd. Marie, conf. Bergwerks-Actien 4 % 55,00 Gd. — Eudenburg. Maschinenfabrik-Actien 4 % — Seb.-Comt. Frische-Actien 4 % —

Leipziger Börse vom 1. April. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 von 1000 u. 500 # 3 % 94 G., do. kleinere 3 % 94,50 G., do. v. 1855 v. 100 # 3 % 80,25 G., do. v. 1847 v. 500 # 4 % 98 G., do. v. 1852-1868 v. 500 # 4 % 96,60 G., do. v. 1869 v. 500 # 4 % 96,70 G., do. v. 1852-1868 v. 100 # 4 % 97 G., do. v. 1869 v. 100 # 4 % 97,25 Pf., do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4 % 97,50 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4 % 97,25 G. u. Pf., do. v. 500 # 5 % 104,75 G., do. v. 100 # 5 % 104,65 G., do. Ebbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 89,50 G., do. Ebbau-Zittauer Lit. B. 4 % 96,50 G.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 1. April. Weizen 180-215 M. Roggen 160-178 M. Gerste 160-205 M. Hafer 170-180 M. pr. 1000 Kilo. Magdeburger Börse am 1. April. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literrec. loco ohne Faß 44,5 M. Nordhausen, d. 1. April. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 21 M. 18 Pf. bis 20 M. 59 Pf. Roggen 17 M. 86 Pf. bis 17 M. 26 Pf. Gerste 19 M. 33 Pf. bis 18 M. 67 Pf. Hafer 18 M. — Pf. bis 17 M. — Pf.

Leipziger Productenbörse vom 1. April. Weizen per 1000 Kilo netto 180-222 M. bz.; fest. Roggen per 1000 Ko. netto 172-178 M. bz.; fremder 156-166 M. bz.; fest. Gerste per 1000 Ko. netto loco 140-180 M. bz.; Hafer per 1000 Ko. netto loco 170-180 M. bz. Mais per 1000 Ko. netto loco 130 M. bz. u. Pf. Raps fehlt. Rapsfuchen per 100 Ko. netto loco 16 M. Pf. Rübel per 100 Ko. netto loco 62 M. bz.; per April/Mai 62 M. Pf.; etwas fester. Spiritus per 19,000 Liter ohne Faß loco 44,30 M. bz.; per April 44,80 M. Gd.; etwas fester.

Kievpool, d. 1. April. Baumwolle (Schlußbericht). Umfas 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Kubig. Middl. Orleans 6 1/2 % middl. amerikanische 6 1/2 % fair Dholerab 4 1/2 % middl. fair Dholerab 4 1/2 % good middl. Dholerab 4 1/2 % middl. Dholerab 4 1/2 % fair Bengal 4 1/2 % good fair Broad 5, new fair Doma 4 1/2 % good fair Doma 5 1/2 % fair Dabrad 4 1/2 % fair Benam 7, fair Smyrna 5 1/2 % fair Egyptian 6 1/2 % — Upland nicht unter low middling Mat-Juni-Lieferung 6 1/2 % d.

Petroleum. Berlin, d. 1. April. Pr. 100 Kilo loco 29 M., pr. April 29,5 M., pr. April/Mai — M., pr. Sept./Oct. 26 M. Regulirungspreis für die Kundung — M. — Hamburg: Schaufert, Standard white loco 14,00 Pf., 13,75 Gd., pr. April 13,00 Gd., pr. Aug./Dec. 13,00 Gd. — Bremen (Schlußbericht). Standard white loco 13,15, pr. Mai 12,00, pr. Aug./Dec. 13,00. Kubig. — Antwerpen: Raffinirtes, Eype weiß, loco 31 1/2 G. u. Pf., pr. April 31 Pf., pr. Mai 30 1/2 G. u. Pf., 30 1/2 Pf., pr. Septbr. 31 1/2 Pf., pr. Sept./Dec. 32 Pf. Kubig. — New-York (d. 1. April): Petroleum in New-York 15, do. in Philadelphia 14 % — Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 1/2 C. Goldagio 13 %.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 2. April Abends am neuen Unterhaupt 3,22, am 3. April Morgens am neuen Unterhaupt 3,13 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 1. April Vorm. 2,77 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 1. April. Am Pegel 3,31 Mtr. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 1. April 106 Centim. über 0

## Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Behufs Berichtigung des Miethssteuer-Katasters werden in diesen Tagen den hiesigen Hausbesitzern durch die Revier-Polizeibeamten wieder Formulare zugeföhrt werden, um darin die mit dem 1. April dieses Jahres eingetretenen Wohnungs- und Miethsveränderungen zu verzeichnen. Diese Formulare sind, nachdem die Ausfüllung derselben erfolgt, nach 6 Tagen zur Abholung bereit zu halten. Erfolgt dieselbe aber nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholtten Formulare bei unserm Miethssteuer-Büreau auf dem Rathhause, 2 Treppen hoch, unverzüglich abzugeben.

Zur Erleichterung bei Ausfüllung des Formulars und zur Ersparrung von Verfaumnissen für die Hauseigentümer geben wir nachstehende instruktiven Bemerkungen zur sorgfältigen Nachachtung für die Legteren:

1. Die Veränderungs-Tabelle ist aufs Gewissenhafteste und Sorgfältigste, den vorgeschriebenen Spalten entsprechend, genau auszufüllen.
2. In die Tabelle sind nicht allein die Veränderungen von Wohnungen, sondern auch von andern feuerpflichtigen Gelassen (Scheunen, Speicher, Lagerböden, Keller, Plätze und Vergelichen) einzutragen. Ingleichen sind die Besitzwechsel über Gebäulichkeiten und Ackergrundstücke und die über letztere vorgekommenen Veränderungen zu vermerken resp. anzumelden.
3. Die Ausfüllung ist derartig zu bewirken, daß unmittelbar neben dem Namen und Stand des ausziehenden Miethers und der Wohnung, nach welcher derselbe verzieht, der Vor- und Zuname und Stand des an seine Stelle neu einziehenden Miethers, sowie des Legteren frühere Wohnung ersichtlich ist. Ebenso ist in jedem Falle, auch wenn dieselbe nicht erhöht oder verringert ist, die von dem eingezogenen Miether zu zahlende Jahresmiete in Spalte 8 resp. 10 des Formulars genau einzutragen.
4. der Miethszins ist jetzt in Mark, Reichsmünze, auszudrücken. Unter „Neben-Abgaben“ in Spalte 9 resp. 15 des Formulars einzutragen ist nach §. 5 des Miethssteuer-Regulativs Alles das zu verstehen, was der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermietter oder für dessen Rechnung einem Dritten neben dem Pacht- oder Miethszins für die überlassene Nutzung zahlt, liefert oder leistet, auch übernommene Steuern ic.
5. In das Formular sind auch solche Veränderungen einzutragen, welche sich nur auf Umtausch von Gelassen Seitens der bereits im Hause wohnenden Personen beziehen.
6. Ändert sich die Vermietzung der Gelasse, so ist im Formular ersichtlich zu machen, welche Gelasse jeder einzelne Miether inne hat.
7. Zieht ein Miether aus und die von ihm inne gehaltenen Räume bleiben unbewohnt, so ist an Stelle des neuen Miethers in Spalte 5 und 6 der Vermerk „leer“ zu schreiben.
8. Zieht der einziehende Miether in leer gestandene Räumlichkeiten, so ist (unter Angabe des Stockwertes) zu schreiben: „Wohnung stand bisher leer.“
9. Bei möblirten Wohnungen ist es nicht notwendig, die Miether persönlich anzugehen, es genügt vielmehr, wenn angegeben wird, daß diese Wohnungen leer stehen oder bezogen sind. Nur sind dieselben unter Angabe des Stockwertes näher zu bezeichnen.
10. Solche Personen, welche im Hause nur Schlafstätte haben, sind in das Formular nicht aufzunehmen.
11. Für den Fall, daß Veränderungen überhaupt nicht vorgekommen sind, ist das auf der Rückseite des Formulars befindliche, links stehende Attest zu vollziehen; im andern Falle das rechts befindliche Attest zu unterschreiben.
12. Alle innerhalb des Quartals vorkommenden Veränderungen, vornehmlich die in Folge Vornahme von Neubauten baulichen Veränderungen entstehenden, sowie die Veränderungen, welche in Ansehung der Personen durch das Ein- und Ausziehen eines Miethers, oder in Ansehung des Miethsbeitrages durch Erhöhung oder Herabsetzung der Miete eines wohnen geliebten oder eingezogenen Miethers, oder endlich dadurch eingetreten, daß der Eigentümer eine bisher als unvermietet angemeldete Wohnung ic. ganz oder theilweise in eigene Benutzung genommen, sind unverzüglich in unserm Miethssteuer-Büreau anzumelden. Wir bemerken dabei, daß Wohnungswechsel hiernach doppelt, einmal im Einwohner-Meldeamte, das andere Mal im gedachten Steuerbüreau zu melden sind.
13. Für jede unterlassene oder unrichtige Angabe verfällt der Eigentümer oder dessen Stellvertreter in eine Ordnungsstrafe von 3 bis 30 Mark (§. 53 der Städte-Ordnung) und haftet außerdem für jeden durch sein ordnungswidriges Verhalten der Communalverwaltung etwa erwachsenen Steuerverlust.

Schließlich bemerken wir, daß wir unsere Beamten des Miethssteuer-Büreaus angewiesen haben, auf Erfordern jede nöthige Auskunft über die Ausfüllung der Miethssteuer-Veränderungstabelle, sowie dieselbe, wenn es gewünscht wird, selbst zu erteilen.

Halle a/S., den 29. März 1876.

Der Magistrat.

100 Stück Erstlings-Hammel verkauft Kittergut Meisberg bei Pertstädt.

Gesundes Pferdeheu ist zu haben bei  
E. Schroth in Jena.

Schauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## IDUNA

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft  
in Halle a/S.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Mitglieder unserer Gesellschaft, daß die diesjährige ordentliche Generalversammlung am 29. April c. Vormittags 11 Uhr in dem Saale des Gasthofs zum Kronprinzen hier selbst abgehalten werden wird.

In Betreff der Berechtigung zur Theilnahme an der Generalversammlung verweisen wir auf die Bestimmungen in §. 12 des Statuts von 1872 resp. §. 16 der Statute von 1863 und 1854.

Die Legitimation der theilnehmenden Mitglieder muß vor Beginn der Versammlung durch Vorzeigung der betreffenden Versicherungs-Police und der letzten Prämien-Quittung geführt werden.

Bevollmächtigte stimmberechtigte Mitglieder haben ihren Auftrag durch beglaubigte Vollmacht und die Stimmberechtigung ihres Auftraggebers durch Bescheinigung des betreffenden General-Agenten nachzuweisen.

Der Eintritt in das Versammlungslocal wird nur gegen Legitimationskarten gestattet, welche im Bureau der Gesellschaft bis spätestens am 28. April täglich von 8 bis 4 Uhr in Empfang genommen werden können.

### Tagesordnung:

1. Jahresrechnung und Beschlußfassung über die zu ertheilende Entlastung;
2. Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsraths an Stelle der auscheidenden Herren Hofrath Dr. Kormann und W. Ulrich.

Vom 22. April c. ab wird jedem Mitgliede ein Exemplar der Bilanz und der Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben auf Erfordern im Directions-Büreau ausgehändigt.

Halle a/S., am 1. April 1876.

Der Verwaltungsrath  
der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft  
„Iduna.“  
von Voss, Vorsitzender.

Die Lieferung des Bedarfes der Gruben des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins an sichtenen Stämmen und Brettern während der Zeit vom 1. Juli d. J. bis zum 30. Juni nächsten Jahres soll submissionsweise vergeben werden.

Die Bedingungen sind auf dem Bureau — Halle a/S., Sophienstraße Nr. 12 — einzusehen, können auch abschriftlich bezogen werden.

Eröffnungstermin für die portofrei und versiegelt mit entsprechender Ueberschrift einzuziehenden Offerten ist Sonnabend den 8. April Vormittags 11 Uhr auf dem vorgedachten Bureau.



Künftigen Mittwoch, d. 5. April,  
halte ich mit einem Transport  
hocheleganter und wirklich guter  
Hannoverscher und Wief-  
lenburger Wagenpferde im Gast-  
hof „zum grünen Hof“ in Halle a/Saale  
zum Verkauf.

**N. Victor aus Güsten.**

### Teint-Verschönerungs-Wasser.

Ich erlaube mir nochmals mein Teint-Verschönerungs-Wasser meinen verehrten Abnehmern zu empfehlen. Dasselbe reinigt die Haut von Mitessern, Sommersprossen, Pockennarben und Hautausschlägen und macht die Haut schon nach Gebrauch eines Flacons blendend weiß.

Preis pro Flacon 1 Mark,

3 2 incl. Emballage.

Unter vorheriger Einsendung des Betrages in Baar oder Marken versendet sofort

**Hugo Fuchs,**

Frankfurt a/M., Lönzengasse 40.

### Hôtel „zum Kronprinz“ in Zeitz.

(Hôtel ersten Ranges.)

Einem geehrten reisenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage obiges Hôtel übernommen habe. — Für das mir in Herold's Hôtel hier geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte, mir dasselbe auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Zeitz, den 1. April 1876.

H. Nitzsche.

Zweite Beilage.



\* Tagesübersicht.

Die Nationalzeitung führt in einer Besprechung der gestrigen Eisenbahndebatte aus, daß es sich bei der Halle-Sorau-Subenener Bahn um eine Bahnstrecke handle, deren Einfügung in das seiner Verwaltung unterstehende Eisenbahnnetz für den Staat vom größten Werthe ist, so daß der Refrain aller für oder gegen die Commissionsberatung gehaltenen Reden, mit Ausnahme einer einzigen, der war: daß man auf alle Fälle nach Verwerfung der Garantie mit Betriebsübernahme den Ankauf der Bahn in's Auge zu fassen habe. Den Ankauf von Halle-Kassel vorausgesetzt, gegen den überhaupt ernsthafte Gründe, außer solchen, die überhaupt gegen jede Erweiterung des Staatsbahnbauwesens sprechen, gar nicht vorgebracht wurden, bildet die Strecke Halle-Sorau-Suben den Abschluß einer zusammenhängenden Doppellinie, welche von Ostpreußen und Oberschlesien in das Ruhrkohlengebiet, nach dem Mittelrhein und bis zur französischen Grenze reicht. Es kann daher die schließliche Entscheidung nur von der sachlichen Prüfung abhängen, ob dem vorliegenden Vertrage ein Ankauf in dem Sinne vorzuziehen sein wird, wie er in der Verhandlung hervorgehoben wurde: daß der Staat den wirklichen Werth des Objectes bezahle. In Folgendem führt das Blatt die Gründe an, die für Annahme des Vertrages sprechen und die von dem Herrn Finanzminister mit gewohnter Klarheit geltend gemacht worden seien.

Das Aprilheft der Deutschen Rundschau bringt den Schluß der Abhandlung Fr. v. Sybel's über die Uebernahme der deutschen Bahnen durch das Reich. Der Verfasser ist entschieden für Reichsbahnen. Als den Weg, der am schnellsten wohlthätige Wirkungen hervorbringen werde, empfiehlt er zunächst, innerhalb eines jeden Bundesstaates die Privatbahnen in Staatsbahnen zu verwandeln. Er schreibt: Das gesammte deutsche Bahnnetz hat (Ende 1874) eine Länge von 25,427 Kilometer, von denen 12,268 Kilometer Staatsbahn, 13,169 Kilometer Privatbahn sind; wenn nun der preussische Staat dem Beispiel der bairischen Regierung, welche kürzlich die Bayerische Ostbahn von etwa 800 Kilometer Länge angekauft hat, folgte und die in Preußen vorhandenen Privatbahnen in einer Gesamtlänge von 11,317 Kilometer in Staatsbahnen verwandelte, so würde in ganz Deutschland nur noch ein kleiner Rest von Privatbahnen von 1852 Kilometer Länge übrig bleiben, welcher sich wegen seiner isolirten und zerstreuten Lage in der Pfalz, Hefsen-Darmstadt, Thüringen und Sachsen auf die Dauer dem Anschluß an das Staatsbahnsystem nicht entziehen könnte. Dieser Weg ist um so leichter einzuschlagen, als das preussische Eisenbahngesetz vom 3. November 1838 im § 42 dem Staate das Recht vorbehalten hat, jede Bahn anzukaufen, sobald 30 Jahre seit der Transporteröffnung derselben verfloßen sind. Der Staat soll im Falle des Ankaufs als Kaufpreis den fünfundschwanzigfachen Betrag derjenigen Dividende, welche an sämtliche Actionäre im Durchschnitt der letzten 5 Jahre gegeben worden ist, auszahlen. Haben die gesetzgebenden Factoren einmal den Ankauf der Bahnen im Princip genehmigt, so würde es höchstens eines preussischen Specialgesetzes noch bedürfen, um die Bestimmung, welche den Ankauf von dem dreißigjährigen Bestehen der Bahnen abhängig macht, zu modificiren oder ganz zu beseitigen. So Herr Friedrich v. Sybel.

Der Fall des italienischen Ministeriums und die Bildung eines Kabinetts der Linken sind die Veranlassung zu mancherlei unliebsamen Kundgebungen gewesen, welche näher ins Auge gefaßt werden müssen, um sie auf ihren wahren Werth zurückzuführen. Bis jetzt sind in Neapel, Turin, Mailand und Livorno unruhige Auftritte vorgekommen. In Neapel und Turin hat es sich einzig und allein um Studentenbewegungen gehandelt; zu Neapel zogen einige hundert Studirende vor das Redaktionslokal eines radikalen Blattes und stießen ein lautes Freudengeschrei aus, dann brachten sie einem Professor Spaventa eine Katzenmuffel, weil dessen Bruder, der Erminister Silvio Spaventa, für das Ministerium Minghetti gestimmt hatte. Alles dies ging jedoch rasch vorüber und die Ruhe war schnell wieder hergestellt. Eine ähnliche Scene vollzog sich in Turin und man ist der Ueberzeugung, daß auch die übrigen Universitäten nachfolgen werden, da sich gegen den Minister Bonghi und die von ihm getroffenen Maßregeln eine große Unzufriedenheit daselbst angeammelt hat. In Mailand und Livorno hatten die Manifestationen einen rein politischen Charakter; in der ersteren Stadt zogen Scharen von jungen Leuten und Arbeitern in den Straßen umher, von denen jeder einen Zettel am Hute trug mit der Aufschrift: Wir wollen das allgemeine Stimmrecht. Auch wurden an verschiedenen Punkten Reden an das Volk gehalten. Die Vorgänge in Mailand sind unbestreitbar das Resultat der Agitation von Seiten der Intransigenten; seit einiger Zeit erscheint dort ein radikales Blatt „la Ragione“ (die Vernunft), welches mit seinen radikalen Forderungen einen bedeutenden Anhang gefunden hat. Uebrigens ist die Forderung nach dem allgemeinen Stimmrecht eine sehr verbreitete und die Organe der Linken bekämpfen zum Theil schon das Kabinet Depretis, weil es in seinem Programme die Erfüllung dieser Forderung nicht zugesagt hat.

Die protestantische Propaganda in Rom macht Fortschritte, wenn auch weniger unter den Italienern als vielmehr durch Zuzug von Fremden und Bildung von Gemeinden. Amerikaner hatten schon im vorigen Jahre eine kleine gothische Kirche auf dem Poggio nicht weit von der berühmten Fontäne von Trevi gebaut und eingeweiht. Es waren Anhänger der episcopalen Methodisten. Ueber der Eingangsporte ließ man die Worte: Chiesa evangelica metodista episcopale.

Die Kosten von 400,000 Frs. dafür waren durch Sammlung unter den heimischen Gläubigen aufgebracht worden. Am 25. v. Mts., dem katholischen Festtage der Verkündigung Maria, wurde eine neue evangelische Kirche von viel größeren Dimensionen in den neuen Quartieren am Bahnhof eingeweiht, dieselbe führt den Namen St. Paolo intra muros. Sie ist ebenfalls von Amerikanern, welche der englischen Hochkirche angehören, mit einem Kostenaufwande von 1 Millionen Livres aufgeführt, ein einziger Gläubiger hatte die Kosten für den Glockenthurm bestritten. Fünf amerikanische Bischöfe wohnten der Einweihungsfeier bei und der Bischof von Long-Island im Staate New-York amirte. Es braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß die Anhänger des Vaticanus darüber Wuth schraubten und diese Vorgänge für den größten Scandal erklärten, welcher der heiligen Stadt seit den letzten Jahren angethan worden ist.

Die französische Deputirten-Kammer hat ausschließlich Anhänger der Waddington'schen Vorlage in die Commission zur Prüfung derselben gewählt. Da auch die Majorität des Senats für die Abänderung des Unterrichtsgesetzes ist, so unterliegt es wohl kaum einem Zweifel, daß den katholischen Universitäten das Recht, akademische Grade zu verleihen, entzogen werden wird. Mittlerweile beraten dreißig in Paris versammelte Prälaten unter dem Vorhise des Cardinals Guibert den clericalen Kriegsplan. Wie man aus guter Quelle erfährt, wollen die Bischöfe mit aller Entschlossenheit gegen die „Feinde der Kirche“ vorgehen. Auch die Sprache des Monde und des Univers deutet dies zur Genüge an. Das letztere Blatt sagt: „Man schreit uns zu: „Ihr werdet auf der Bahn des Uebergiffes nicht weitergehen.“ Wir antworten einfach, daß diese angeblichen Uebergriffe für uns ein förmliches, gesetzliches, vollständig unbefreitbares Recht bilden! Dieses Recht — unsere Segner werden sich davon überzeugen — werden die Katholiken nicht aufgeben, wie auch die Drohungen in der Gegenwart und die Verfolgungen in der Zukunft, womit die neuen Jacobiner uns bange machen wollen, sein mögen.“

Dem „N. B. Tagbl.“ wird unterm 31. März aus Ragusa telegraphirt: „Aus persönlicher Rücksicht gegen Kobich willigten die Insurgentenchefs Lazar Socica, Pop Bogdan, Simunif, Peko Pavlovic in eine Unterbrechung der Feindseligkeiten mit gleichzeitiger tageweiser Verproviantirung von Niksic seitens Montenegro's vom 1. April angefangen durch zehn Tage.“

Ferner melden andere Wiener Zeitungen: „Der Abschluß eines Waffenstillstandes auf dem Aufkandsgebiete in der Herzegowina scheint dadurch erleichtert zu sein, daß der Fürst von Montenegro sich bereit fand, seinen ganzen Einfluß bei den Insurgenten für die türkischerseits zu bewerkstelligende Verproviantirung der Beste Niksic einzusetzen. Wie die „Pol. Corr.“ des Weiteren erfährt, soll Wassa Efendi die bisherige Verwaltung der Herzegowina in einem Berichte an seine Regierung scharf gerügt und nicht bloß eine striete Durchführung, sondern auch eine Aenderung der auf die Landesverwaltung begüglichen Gesetze empfohlen haben. Während hier über Pacification und Waffenstillstand emsig verhandelt und delibertir wurde, amüfirte sich Luka Patkovic mit kleinen Expeditionen. Bei einer derselben in der Richtung von Lubinje jagte er den Türken 300 Stück Hornvieh und 50 Pferde ab.“

Und weiter: „Ali Pascha reiste am 31. Vormittags von Ragusa nach Arbinje ab. Wassa Pascha verbleibt bis auf Weiteres noch. Oesterreichische und montenegrinische vermittelnde Parlamentäre wurden in sämtliche Insurgentenlager abgesandt, um die Insurgenten zur Unterbrechung der Feindseligkeiten zu bewegen. Wenn die Insurgenten einwilligen, soll dieser Waffenstillstand am 1. April beginnen. Während des Waffenstillstandes sollen die Insurgenten direct durch Ali Pascha zur Waffen niederlegung und Rückkehr zum Frieden bewogen werden.“

Diese Telegramme geben ein Bild von der grenzenlosen Verkommenheit der Türkei und der wenig beneidenswerthen Rolle, welche Oesterreich bei seiner Vermittelung spielt. Die Türkei befindet sich in so miserabilem Zustande, daß sie nicht nur froh sein muß, bei ihren Insurgenten durch fremde Verwicklung um Waffenstillstand betteln zu können, sondern daß sie dazu auch noch durch Oesterreichs Fürsprache die Verwicklung des ihr so tödtlich verhassten Montenegro acceptirt. Hierdurch wird wieder ins klare Licht gesetzt, welche Thorheit die österreichischen Offiziosen ihren Lesern zumuthen, wenn sie stets die furchtbare Uebermacht der Türkei über Serbien betonen und Serbien von jeder kriegerischen Action den Untergang prophezeien. Solche Verdröherung der Sachlage kann an der Thatsache, daß sich die österreichische Diplomatie grenzenlos ungeschickt gezeigt hat, nichts ändern. Von Anfang an hat sich die europäische Intervention zwischen zwei Stühle gesetzt, indem man eine Sache, die mit festen Händen angefaßt oder gar nicht berührt sein wollte, mit den Handschuhfingern der Diplomatie allein in Angriff nahm. Wie die Dinge vor acht Monaten standen, konnte man eher dieselben sich selbst überlassen, als heute. Damals konnte man die Grenze den Flüchtigen sperren. Man hat mit Menschlichkeit Politik treiben wollen und sieht sich jetzt vor die Nothwendigkeit gesetzt, Unmenschliches von den 80,000 Flüchtigen zu verlangen. Man sagt ihnen, sie sollten heimkehren mit der Aussicht, daß sie die Mittel zu ihrer Wiedereinrichtung erhalten würden. Wer wird denn diese Mittel hergeben, die man auf etwa eine Million Gulden monatlich berechnet hat? Sollen diese Flüchtlinge leichtgläubiger sein als die Gläubiger der Pforte, die auf ihren April Coupon gerechnet haben, oder sind jene

etwa eher im Stande, auf die Zukunft sich vertrösten zu lassen als diese? Sie sollen heimkehren, ohne auf Geld vernünftigerweise hoffen zu können, in das verwüstete Gebiet und unter die türkische Beamtenherrschaft, deren Verlässlichkeit sie genügend kennen, um zu wissen, daß sie in ein klavisches Arbeiterverhältnis zu treten haben, daß die geringste Schuld ihrerseits die rohe Gewalt von Neuem über sie hereinbrechen lassen werde. Diese Leute sind heute nichts Anderes als Material für Räuberbanden, sie müssen, einmal heimgekehrt, entweder selbst Gewalt üben oder Gewalt leiden, es sei denn, daß man noch in dieser Stunde ein Mittel fände, die Sicherung geordneter Verhältnisse ihnen zur Gewißheit zu machen.

Gerade in dem Augenblicke, da es dem Baron Robich nach langen Verhandlungen gelungen ist, einen Waffenstillstand zwischen Insurgenten und Türken zu Stande zu bringen, bringt der Moskauer „Golos“ einen Artikel, worin auf die Nothwendigkeit einer Intervention der Mächte zu Gunsten der Christen in der Türkei hingewiesen wird. Das russische Blatt spricht allerdings von einer friedlichen Intervention. Allein wie stellt man sich diese wohl in Petersburg vor? Die „friedliche“ Intervention der Mächte hat in der Reform-Note des Grafen Andraffy einen sehr eclatanten Ausdruck gefunden. Damit ist man jedoch in Rußland nicht zufrieden. Der „Golos“ wünscht eine „heilsame Preßion“ in Constantinopel, und um die mißtrauischen Gemüther zu beruhigen, fügt das Blatt hinzu, Rußland dürfe in dieser Frage nicht einseitig vorgehen. Die Mächte sollen also unter Rußlands Führung einen neuen Sturmangriff gegen die politische Selbstständigkeit der Türkei unternehmen.

Eine internationale Aktion, bei der zum erstenmal Deutschland als große Seemacht zum Schutz seiner Handelsinteressen, und zwar unter Anderem — an der Seite Frankreichs erscheinen wird, bereitet sich vor. Unlängst traten in China Verwickelungen mit England auf, die einige Zeit hindurch die Aufmerksamkeit der englischen Politiker in Anspruch nahmen. Dann folgte die Mittheilung, daß eine Lösung eingetreten und die Gefahr eines Zusammenstoßes englischer Macht mit chinesischen Widerstandskräften als beseitigt anzusehen sei. Indessen scheint es sich damals nur um eine Befristung für ein Vorgehen gehandelt zu haben, wenn es auch jetzt auf einem anderen Punkt einsetzt, bei einem Punkte, welcher die Interessen nicht bloß Englands, sondern aller in den chinesischen Gewässern Handel treibenden Nationen berührt. Das Unwesen der Seeräuberei ist in jenen Gewässern ein eingewurzelteltes Uebel, welches niemals bisher hat ausgerottet werden können und noch jüngst auch von der deutschen Kauffahrt bei Gelegenheit der Schifffahrt der „Anna“ wieder empfunden worden ist. Gegenwärtig versammelt sich im Osten eine vereinigte englisch-deutsch-russische Kriegsstotte von zusammen 36 Schiffen mit 340 Geschützen. Hierzu wird nach dem jetzt erfolgten Beitritt der französischen Regierung noch die französische und ferner eine nordamerikanische Eskadre kommen, so daß dann alle maritimen Mächte ersten Ranges sich an den Küsten des Reiches der Mitte versammelt haben werden. Es gilt, wie gesagt, die Vernichtung der Seeräuberei. Die „Weser-Ztg.“ knüpft jedoch an die Thatsache der Vereinigung einer so großen Seemacht den Zweifel, daß darin allein das Ziel der Mächte bestehe. Sie gründet diesen Zweifel darauf, daß für den Kampf gegen die Seeräuber die Aufbietung der Kraft einer einzigen dieser Mächte genügen würde. Daher könne man nur annehmen, daß über den Zug gegen die Piraten hinaus eine Aktion bevorstehe, welche die alte Forderung gegen China, seine Seehäfen zu öffnen, wieder aufnehmen solle.

### Aus der Städteordnungs-Commission.

In der sechsten Sitzung der Städteordnungs-Commission wurde der Rest des Tit. III. „von den Stadtverordneten und deren Wahl“ erledigt. Die §§ 36—40, betreffend das Wahlverfahren, wurden mit unerheblichen Modifikationen nach der Regierungsvorlage angenommen; § 38 mit dem Zusatz, daß, wenn bei der Stadtverordnetenwahl die absolute Majorität auf mehrere Personen gefallen ist, diejenigen als gewählt gelten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, unter mit gleicher Stimmenzahl gewählten das Loos entscheidet. Der § 41 gelangte in folgender Fassung zur Annahme: „Gegen das stattgehabte Wahlverfahren kann jeder Wahlberechtigte innerhalb 10 Tagen nach der Bekanntmachung Einspruch beim Magistrat erheben. Die Beschlußfassung über den Einspruch steht vorbehaltlich der Klage im Verwaltungsstreitverfahren der Stadtverordnetenversammlung zu. Die Stadtverordnetenversammlung kann die Gültigkeit der Wahl binnen 10 Tagen auch von Amteswegen aufheben.“ Bei § 42 wurde gegen die Regierungsvorlage erinnert, daß die Hinausschiebung der Thätigkeit der bei Ergänzungswahlen neugewählten Stadtverordneten bis dahin, daß im Verwaltungsstreitverfahren über die etwa erhobenen Einsprüche eine vorläufig vollstreckbare Entscheidung erlassen sei, dahin führen könnte, daß eine Anzahl dieser Stadtverordneten längere Zeit nicht würde amtieren können. Ein Antrag, dieselben, falls von der Stadtverordnetenversammlung ihre Wahl nicht für ungültig erklärt ist, zuzulassen, fand dabei die Zustimmung der Commission. Für die Einführung und Verpflichtung der neu Gewählten wurde als Zeitpunkt der Beginn der ersten Sitzung im neuen Jahre angenommen. Der Tit. IV. handelt von der Zusammensetzung und der Wahl des Vorstandes der Stadtgemeinde mit kollegialischem Vorstande (Magistrat). Ueber die Zusammensetzung des Magistrats wurde ein Einverständnis noch nicht herbeigeführt. Zahlreiche Anträge bezweckten, theils die Zahl der besoldeten und unbesoldeten Stadträthe der Festsetzung durch Ortsstatut zu überlassen mit oder ohne Angabe einer Maximal- und Minimalgrenze, theils in derselben Weise, wie bei der Wahl der Stadtverordneten und unter Beibehaltung der dort angenommenen Scala der Städte Maximalzahlen festzustellen für jede Kategorie von Städten. Die Vertreter aller dieser Anträge begegneten sich in dem Bestreben, die allzu großen Magistrats-Collegien, über deren gegenwärtige Zusammensetzung der Reg.-Commission interessante Mittheilungen machte, zu bereinigen, wichen aber darin von einander ab, daß diejenigen, welche die künftige Zahl dem Ortsstatut überlassen wollten, der Meinung waren, daß mehr als die Einmündigkeitszahl einer Stadt deren besondere wirtschaftlichen u. Vermögensverhältnisse für die Zahl der Magistratsmitglieder maßgebend seien, während die Vertreter der anderen Gruppe von Anträgen, die Bedeutung dieser Ansicht auszuführen suchten, daß auch bei Zuzugabe einer festen Scala diesen Verhältnissen genügend Rechnung getragen werden könne, die Aufnahme bestimmter Maximalzahlen für die einzelnen Städteklassen aber unentbehrlich sei, wenn der beabsichtigte Zweck einer Verminderung der übergroßen Zahl der Magistratsmitglieder überall erreicht werden solle.

Es kam dabei auch zur Anregung, die Herstellung kleinerer Magistratskollegien dadurch zu befördern, daß man die höheren technischen Gemeindebeamten (Schulräthe, Bauräthe, Medicinalräthe u. s. w.) nicht zu Mitgliedern des Magistrats mache, möge etwa allerdings der Stadtverordnetenversammlung auch bei deren Wahl eine Mitbetheiligung zu sichern sei. Die Entscheidung aller dieser Fragen wurde der nächsten Sitzung vorbehalten.

### Eine aufgefundenene wüste Dorfstätte.

○ Aus dem Saalkreise. Auf einem Ackerstücke der Domaine Brachwitz werden zur Zeit die Grundmauern eines gewissen großen Dorfes ausgegraben. Das Ackerstück liegt nördlich von Brachwitz, dicht an der Saale und zwar so, daß es auch bei hohem Wasserstande nicht überfluthet wird. Die Lage ist sehr schön. Unmittelbar vor demselben fließt die Saale, links liegt Brachwitz, rechts auf dem entgegengesetzten linken Ufer Schieppzig. Bis zur Separation ist das Ackerstück Hutung gewesen. Der grüne Rasen hat die Ruinen lange Zeit zugedeckt und die Heerden haben hier geweidet, wo früher Menschen ihre Wohnstätten aufgeschlagen hatten. Alte Leute können sich noch erinnern, daß ein Theil der Wiese den Namen Kirchhof geführt hat. Derselbe ist ein vieredriges Raum mit einer erhöhten Einfassung gewesen. Jetzt ist das Grundstück zu Acker verwandelt worden. Beim Pflügen ist man auf massenhafte Steine gestoßen, die zur Zeit ausgegraben werden. Die Ausgrabungen weisen nach, wie die Grundmauern der einzelnen Gehöfte gelaufen sind. Die größeren Besitzer haben als Mörtel Kalk, die kleineren Lehm gebraucht. Die Steinmassen sind größtentheils Porphyrt und viereckig bearbeiteter Sandstein. Inmitten der Grundmauern liegt gewöhnlich Brandschutt, was auf eine Zerstörung des Ortes durch Feuer hinweist. Es ist noch im Munde der Leute die Sage, daß hier ein Dorf mit Namen Brach gefanden habe, das im 30jährigen Kriege zerstört worden ist. Wie es in dieser traurigen Zeit eben zugeht, haben die Bewohner bei dem Nahen feindlicher Horden ihre Wohnstätten verlassen, worauf dieselben von den Einbringenden niedergebrannt wurden. Viele der Fliehenden fanden auf der Flucht ihren Tod und die Wenigen, welche zurückkehrten, bauten sich an andern Orten an oder suchten Zuflucht in den nicht niedergebrannten Dörfern. In dem Buschthute werden viele Dachziegel und Stücke derselben, auch Eisenstücke und Echerben zerbrochener Hausgeräthe gefunden. Die Dachziegel sind am besten erhalten. Sie sind hohl gearbeitet, sehr massiv und haben die Rassen auf der erhabenen Seite, so daß sie beim Aufhängen Rinnen auf dem Dache gebildet, in denen das Wasser herabgelaufen ist. Viele liegen in großen Kalkstücken; es läßt dies vermuthen, daß die Ziegel auch auf der untern Seite dicht mit Kalk ausgestrichen worden sind. Besonders auf dem Kirchhofe sind solche Ziegel reichlich vorhanden. Die Kirche hat ein schönes Ziegeldach gehabt, während die meisten der übrigen Häuser auf Strohdächer hinweisen. In der Nähe der Kirche werden große Porphyrtplatten gefunden, darunter Menschenknochen liegen. Man scheint die Gräber mit großen Steinplatten zugebaut zu haben. In einiger Entfernung auf dem Langberge werden noch viele Gräber gefunden. Diese sind mit vier Mauern wie eine Kammer in die Erde gebaut und mit einer großen Steinplatte zugebaut. Hier sind die Skelette zum großen Theile noch ganz vollständig zu finden. Auch ein Kalkofen hat sich in der Nähe auf einer Bergspitze befunden. Die Behauptung Gustav Freytags, daß Deutschland vor dem 30jährigen Kriege ein reiches und bevölkertes Land gewesen und durch denselben so vernichtet worden ist, daß es 200 Jahre zur Herstellung seines früheren Zustandes gebraucht hat, findet auch hier einen Beleg.

Zu der vorstehenden Mittheilung bemerken wir, daß die Königliche Regierung zu Merseburg im Jahre 1825 durch die Landraths-Aemter Berichte über die in ihren Kreisen befindlichen wüsten Marken einziehen ließ. Auf Grund dieser Berichte und mit Benutzung anderer Gesichtspunkte, namentlich der Dreyhaupt'schen Chronik des Saalkreises, ließ Dr. K. E. d. Foerckmann in den von ihm herausgegebenen Neuen Mittheilungen des Thüringisch-Sächsischen Alterthums-Vereins (I. Bd. 1. Heft. 1834) ein „Verzeichniß der im Regierungsbezirke Merseburg gelegenen wüsten Marken, untergegangenen Dörfer u.“, deren Zahl dort auf 721 Nummern sich beläuft, erscheinen, aus welcher Mittheilung wir nachfolgend die über Brachwitz daselbst befindliche Aufzählung hier wiedergeben:

„Brachwitz: Luckenau (bei dem Hrn. v. Dreyhaupt Luckenau, Luckenau) ist dem Namen nach unbekannt; ob es auf dem Anger lag, 1/4 St. westlich von Brachwitz, welcher die Dorfstätte heißt und früher zu einer Maulbeer-Anpflanzung benutzt wurde, ist zweifelhaft. — Schwarz 1/2 St. nördlich von Brachwitz. Im J. 1767 wurde hier die Colonie Friedrichschwarz angebaut. — Schobellig 1/2 St. westl. von Brachwitz; ist jetzt Anger.“ Außer diesen 3 genannten wüsten Marken zeigen sich dicht bei Brachwitz gegen D. viele Spuren ehemaliger Wohnplätze; man hat hier irdene Geschirre, Eisenwerk, Thierknochen, namentlich Hirschgeweih u. dergl. gefunden. Die dabei aufgeworfene Erde enthält bereits ausgelaugte Holzasche.“

Bei dem Dorfe Döblitz wird im (behoblichen) Berichte eine wüste Dorfstätte „Schobig“ angeführt, „ein Anger nahe an der Saale 2000 Schritt südl. von Döblitz.“ Diese Angabe trifft genau mit der über Schobellig zusammen, wir halten daher beide Namen für einen und denselben. Einige Brauern von Gebuden find bei dem angeblich im 30jährigen Kriege zerstörten Schobig noch sichtbar. Ann. v. Dr. F.

Noch fügen wir hinzu, daß eine nicht geringe Anzahl der untergegangenen Dörfer schon lange vor dem 30jährigen Kriege als wüste Marken erscheint.

Ein Verzeichniß der Wüstungen im Regierungs-Bezirk Erfurt enthält der 2. Band der oben angeführten Vereinschriften, wo deren Zahl dort auf 236 angegeben wird.

Redaction der Hallischen Zeitung.



**Gerichtliche Entscheidungen.**

[Ober-Tribunal.] Die Geburtsurkunde hat die Bestimmung, nicht allein die Geburt eines Kindes von dem bezeichneten Geschlecht und die Zeit der Geburt, sondern auch die Beziehungen desselben zu einer bestimmten Familie zu beurkunden. Eine vorsätzliche falsche Angabe in Beziehung auf die Mutter oder den Vater des Kindes ist demnach als ein Verbrechen in Beziehung auf den Personensand (§ 169 des St.-G.-B.) und als intellektuelle Urkundenfälschung (§ 271) zu bestrafen. — Ein Ehevormittler, unter dessen Mitwirkung eine Ehe zu Stande gekommen, hat damit seine Aufgabe als Vermittler erfüllt und ist zur Forderung der ihm vorzuziehenden Vermittlungs-Provision berechtigt. — Ein Kaufmann, dem die Pflicht zur Buchführung nach dem Handelsgesetzbuch nicht obliegt, ist auch nicht wegen Bankerotts zu bestrafen, wenn er seine Handelsbücher unordentlich geführt hat.

[Reichs-Oberhandelsgericht.] Der Käufer einer Waare hat dem säumigen Verkäufer gegenüber nach § 355 des Handelsgesetzbuchs die Wahl, ob er die Erfüllung nebst Schadenersatz wegen veripäterter Erfüllung verlangen, oder ob er statt der Erfüllung Schadenersatz wegen Nichterfüllung fordern oder von dem Vertrage abgehen will, gleich als ob derselbe nicht geschlossen wäre. In Beziehung auf diese Bestimmung hat das Reichs-Oberhandelsgericht ausgesprochen, daß die Klagebeziehung des nicht säumigen Käufers, er wolle sich selbst die Waare anderweitig beschaffen und für die etwa entstehenden Mehrkosten vom säumigen Gegencontrahenten Schadenersatz fordern, als Wahl von „Schadenersatz wegen Nichterfüllung statt der Erfüllung“, und demnach als Androhung des Ankaufs zu Lasten und nicht für Rechnung des Verkäufers, anzufassen ist. Erlangt der Käufer durch seinen Selbstkauf die Waare zu einem billigeren Preise als der Vertragspreis lautete, so ist die Käufer nicht verpflichtet, die sich ergebende Differenz dem säumigen Verkäufer herauszugeben.

**Verzeichnis**

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbänke dafelbst passirten Kähne.

**Aufwärts.** Am 30. März. Sonne, Steuerm. Grube, Güter, v. Hamburg n. Budau. — Litsch, Mauerkeine, v. Pary n. Budau. — Am 31. März. Fr.: Sch. (Sf. 25), Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Bräcker, Salpeter, v. Hamburg n. Bernburg. — Thiele, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Gänther, Güter, v. Hamburg n. Schönebeck. — Naumann, leer, v. Berlin n. Budau. — Schade, desgl. — A. Felgenträger, leer, v. Berlin n. Gröbe. — Abd. Felgenträger, desgl. — Sprung, leer, v. Berlin n. Schönebeck. — Nickel, desgl. — Groffe, Güter, v. Hamburg n. Dresden.

**Eingetroffen.** Am 30. März. Litsch, Mauerkeine, v. Pary n. Budau. — Heins, Brennholz, v. Wolfenbü. n. Neustadt. — Naumann, leer, v. Berlin n. Halle. — Schade, desgl. — Beken, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Nickel, leer, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Sprung, desgl. — Ribert, desgl. — Eifermann, leer, v. Berlin n. Neustadt. — Schläfte, desgl. — Schwarz, desgl. — Litsch, desgl. — Am 31. März. Note, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Möhring, desgl. — Krüger, desgl. — Richter, desgl. — Sauer, desgl. — Kappus, desgl. — Strack, Steuerm. Wintke, Affen, v. Spandau n. Magdeburg. — Wintke, leer, v. Niegripp n. Neustadt.

**Bekanntmachungen.**

Die Saison des **Königlichen Solbades Elmen (Salze)** an der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn bei **Schönebeck** und **Gr. Salze** gelegen, währt vom **15. Mai bis 15. September**.

Der Aus des neuerlich erweiterten und verschönerten, hauptsächlich von **Scrophel-, Rheumatismus- und Nerven-Leidenden** besuchten Bades gründet sich auf die Benutzung der starken Soole, der Bromreichen Mutterlauge und der von der Gradirung ausströmenden gesunden Luft.

Brunnenkuren und Schweizer Molken nach Vorschrift, Auskunft über Wohnungen, Karen, Pensionen für Kinder u. ertheilt die königliche Bade-Inspection.

Schönebeck, im März 1876.

**Königliches Salzamt.**

Im Wege freiwilliger Licitation sollen folgende zur freien Standesherrschaft Poln. Wartenberg gehörigen Güter, nämlich:

1. Trembatschau etwa 4,197 Morgen,
2. Mechau „ 2,972 „
3. Domsel „ 2,671 „

auf 15 Jahre vom 1. Juli d. J. ab verpachtet werden.

Zur Licitation haben wir folgende Termine im Hause zum eisernen Kreuz hieselbst anberaumt.

1. für Trembatschau Montag den 24. April 1876, 10 Uhr Vormittags,
2. für Mechau Dienstag d. 25. April 1876, 10 Uhr Vormittags,
3. für Domsel Dienstag d. 25. April 1876, 4 Uhr Nachmittags.

Die Pacht- und Licitations-Bedingungen können bei uns in den Amtsstunden eingesehen werden, auch sind wir bereit, gegen Bezahlung der Copialien Abschrift davon zu ertheilen.

Die Besichtigung der Pachtgüter kann an jedem Mittwoch vor dem Licitations-Termin erfolgen.

Jeder Bieter hat eine Licitations-Cautio von 15,000 Mark in depositalmäßigen Papieren im Termine bei uns zu bestellen.

Polnisch Wartenberg, den 24. März 1876.

Prinzlich Rent-Amt.

David.

Ein gut empfohlener Hofverwalter wird zu Dörm gesucht. Abschrift der Zeugnisse bittet einzufenden.

Probschan, Wangenheim b. Gotha.

Eine Wirthschafterin mit besten Zeugnissen, in der feinnern Küche u. Milchweien erfahren, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres durch **H. Nibel**, Herrenstr. 9.

**Die Erneuerung der Loose** zur vierten Klasse bringe ich hiermit in Erinnerung.  
Der königliche Lotterie-Einnahmer **Lehmann.**

**Wohnungs-Veränderung.**  
Vom 1. April ab befindet sich meine Wohnung **alter Markt Nr. 7** im Hause des Oekonom Herrn **Jüling.**  
**Halle**, den 28. März 1876. **Louis Villaret**, Thierarzt I. Classe.

**Lebens-Versicherungs-Bank „Kosmos“ zu Zeyst.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Kaufmann Herrn **August Peter** in **Halle a/S.** zum Haupt-Agenten für **Halle a/S.** und Umgegend ernannt haben.

**Magdeburg**, den 28. März 1876.

Lebens-Versicherungs-Bank „Kosmos“.

Die General-Agentur.

**Wilh. Zacharias.**

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Aufnahme von **Lebens-, Renten-, Alter-Versorgungs-, Aussteuer- und Begräbnißgeld-Versicherungen** aller Art.  
**Halle a/S.**, den 28. März 1876.

**August Peter**, Haupt-Agent.

**Generaldepots in Halle: A. Kolbe, Apotheke z. deutsch. Kaiser — in Merseburg: Th. Schnabel, Königl. Hof-Apotheker.**

**Carottenbonbons** in Schacht. à 40 & — **Kraft und Stoff**, diätet. Hülsenfrüchte Mehl. Vorzügliches Nähr- u. Kräftigungsmittel für Gesunde u. Kranke. In 1/2-Pack (enth. 36 Portionen) à 1 M 30 &, in 1/2 1/2-Pack à 70 & — **Pepsin-Pastillen**, in Sch. à 1 M. Vortreffl. gegen Verdauungsbeschwerden. — **Asthmaerzen**, in Etui à 2 M. — **Verbandstoffe** der internat. **Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen** (vorm. Th. Bäschlin). — **Sanitäts-Chocoladen**. Für Bleichsüchtige, Magenkranker u. — **Tamarinden-Conserven**. Wohlschmeckendes Abführmittel, à Sch. 80 & — **Arnica-Colloidum**, à 1 M. — **Weintrauben-extract** in Glasstönchen à 1 M 30 & — Ueber die Unternehmungen der **deutschen Worte für Gesundheitspflege** berichten ausführlich deren „Mittheilungen“, dere 2. No. gratis zu Diensten steht.

**Blumenfreunden** erlaube mir zu empfehlen:  
Pensees (Stiefmütterchen) in schönen Farben 50 St. 1 M.  
Gefüllte Nelken " " " 25 " 1 "  
Primeln " " " " " 50 &  
Gefüllte weisse Nachtviolen " " " 12 " 2 "  
Goldregen, hohes Staudengewächs, " 25 " 1 "  
**Alfred Lairitz** in **Ucheltstädt** bei **Kranichfeld**.

Für ein bedeutendes Magdeburger Landesproducten- und Colonialwaaren-Geschäft wird ein tüchtiger Agent mit Platzbekanntschaften für Halle a/S. gesucht. Offerten unter Angabe von Referenzen werden sub Chiffre H. 51372. an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** erbeten.

**Nugholz-Verkäufe.**  
In der Burgkenniger Waldung sollen:

- 1) Freitag d. 7. April ca. 300 Brett- u. Bauflämme in den Forstorten Breun u. Bleiding und
- 2) Sonnabend den 8. April ca. 300 Brett- u. Bauflämme im Forstort Biefenteich, an Ort u. Stelle meistbietend verkauft werden. In Folge des Windschlags werden die Bäume zwanzig Prozent unter der Forstare angeboten. Käufer wollen sich an beiden Tagen früh 8 Uhr im hiesigen Wirthshause versammeln.  
Burgkennig, Station der Berlin-Anhalt. Bahn, am 31. März 76.  
**Romanus.**

**Auction.**

**Freitag den 7. April e. Vormittag 11 Uhr** versteigere ich **Magdeburger Strafe Nr. 43: 1 Eiche** ca. 25' lang u. 4 birk. Bohlen.

**W. Eiste**, Auct.-Komm.  
Ein Gut, 545 Morg. Weizenacker in der Mark! Ein Gut, 538 Morg. Weizenacker in Thüringen, beide Güter in gutem Zustande, haben wir mit je 10 bis 15,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.  
**Kommissionsbank, Prinzenstraße 50, Berlin.**

**500,000 Thlr.**, à 5 bis 4 1/2 % je nach Lage u. Sicherheit, haben wir Auftrag in getheilte Posen zur 1. Stelle auf Landgüter bis Juli er. auszuliehen. Geldsuchende mögen sich sofort bei uns melden.  
**Kommissionsbank, Prinzenstraße 50, Berlin.**

**4 hochtragende Saucen** stehen zum Verkauf im **Gasthof zum goldenen Pfug, Halle.**

**Wagen-  
Fabrik,**

**D. Keil,**

**Halle a/S.,  
Leipzigerstraße 33,**

empfehl **Wagen** neuester Façon in jeder Art, **Landauer**, halbverdeckte **Jagd- und Preschwagen**; billigster Preis.

Meine ausgedehnten **Geschäftsverbindungen** setzen mich in den **Stand**, allen **Anforderungen** zu genügen, und werde alle mich beehrenden **Herrschaften** in jeder **Sinnsicht** zufriedenstellen.

**Leistungsfähige Schneider** nur auf bestellte Arbeit, sowie **tüchtig eingearbeitete Schneider** auf Lagerarbeit finden gegen hohen Lohn dauernde **Beschäftigung** bei

**W. Salym & Sohn.**

**Technicum Frankenberg (Sachsen)**

(gegründet 1865. Ueber 700 Schüler ausgebildet).

**Polytechnische Schule.**

Für: **Maschinenbau** (Ingenieure, Constructeure),  
" **Strassen- und Eisenbahnbau**,  
" **Technische Chemie** vollständig eingerichtetes grösseres  
Laboratorium,  
**Werkmeisterschule.** — **Vorbereitungsschule** f. das Einj.  
Freiw. Examen.

Beginn des Sommersemesters  
am **20. April**.  
Freier Vorunterricht.  
Prospecte gratis durch die  
**Direction des Technicum.**

**Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft  
für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.**

Bei der am **23. März** dieses Jahres stattgefundenen Ausloosung von **Thaler Zehn Tausend = Mark Dreissig Tausend** unserer sechsprocentigen **Prioritäts-Obligationen** sind die beiden Serien **Nr. 2**, die **25 Stück** Obligationen **0,026 bis 0,050**, **Nr. 37**, die **25 " " 0,901 " 0,925** umfassend, gezogen worden.

Die Einlösung erfolgt vom **1. Juli a. c.** ab zum Nennwerthe von **Thaler 200**, mit **Mark 600**, bei unserer Hauptkasse hier. Mit den Obligationen sind zugleich die **Salons** und die noch nicht fälligen **Coupons** einzuliefern, widrigenfalls der Betrag der letzteren von dem **Kapitale** gekürzt wird.  
Mit dem **1. Juli** hört die Verzinsung der ausgelosten Obligationen auf.

Halle a/S., den **2. April 1876.**

**Die Direction.**

**Büttner. Reiz.**

**4 goldene  
Medaillen,**

**Liebig**

**4 Ehren-  
Diplome,**

**Company's Fleisch-Extract**

aus **FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).**

**Nur ächt**

wenn die **Etiquette** eines jeden **Topfes** nebenstehenden **Namenszug** in **blauer Farbe** trägt.

*Liebig*

Zu haben bei den grösseren **Colonial- und Esswaaren-Händlern**, **Droguisten**, **Apothekern** etc.



**Mittwoch den 5. d. M.** trifft ein **großer Transport** gut **Ardener Pferde**, sowie auch guter **Reit- und Wagenpferde** bei mir ein.

**C. Behr,**  
**Bahnhofstraße Nr. 7.**

**Zu verkaufen:**

- 2 eiserne Schachtpumpen** von 9 Zoll Durchmesser.
- 3 Fuß Hub** und ca. **200 Fuß Steigröhren.**
- 2 eiserne Seilförbe** von je **6 Fuß Durchmesser.**
- Eine 20pferdige liegende Dampfmaschine.**
- " **30pferdige do. do.** [H. 5892.]
- " **neue 5pferd. do. do.** nebst Kessel.

**H. W. Neumeyer, Nordhausen**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Gegen Husten**

und **Seiferkeit** empfiehlt als bestes **Mittel** die rühmlichst bekannte **Helmchen Malz-bonbons**

**W. Schubert,**  
gr. Stein- u. Ulrichsstraßen-Ecke.

**Ein schöner Verkaufsladen** mit **großem Schaufenster**, **passend zu einem Ausverkauf**, sofort **beziehb.**, ist auf kurze Zeit zu **vermieten.**  
**Gr. Steinstr. 11.**

**70 Stück Maßhummel** sollen in **Posten** von je **5 Stück** Montag den **10. April Vorm. 11 Uhr** auf der **Schäferei des Rittergutes Niemegk** bei **Bitterfeld** meistbietend **verkauft** werden. Das **Vieh** kann nach **Anzahlung der Hälfte** des **Kaufgeldes** noch einige Zeit **stehen** bleiben.

**Ein Kahlkopf!**

ist wohl keine besondere Schönheit und wie oft erblickt man junge **Menschen**, die nur durch eine **Ver-rückte** oder **falschen** Haare sich **Ansehen** zu geben suchen, und diese **finden** sich am meisten beim **zarten** Geschäfte. Es war daher lange **eifriges** Bemühen, kein **Mittel** zu haben, um die **Kahlköpfigkeit** zu **beseitigen**. Dies führte zur **Erfindung** des **Esprit des cheveux** (Haargeistes) von **Gutter & Co.** in **Berlin**, **Depot** bei **H. Helmbold & Co.** in **Halle a/S.**, **Leipzigerstr. 109.** Zahlreiche **Atteste** beweisen die **erprobte** Wirkung desselben, und **Bescheinigungen** der **renommiertesten** Aerzte, welche diesen **Kräuterbalsam** in ihrer **Praxis** verwenden, **benehmen** auch den **Ungläubigsten** jeden **Zweifel**.

**Familien-Nachrichten.  
Verlobungs-Anzeige.**

Die **Verlobung** unserer **Tochter** **Christiane** mit **Herrn Zimmermeister A. Schmidt** zeigen hierdurch **Verwandten** und **Freunden** an **Holzhandler Fischer** und **Frau. Halle, den 3. April 1876.**

**Todes-Anzeige.**

Heute **Morgen 6 Uhr** endete ein **bitterer**, aber **sanfter** Tod nach **längerem** **Krankenlager**, viel zu **früh**, im **46. Lebensjahre**, das **thätige** **Leben** unserer **vielgeliebten** **Gattin**, **Mutter**, **Schwester** und **Schwägerin**, **Frau A. Prinz geb. Horn**, zu **einem** **bessern** **Sein**.

**Theilnehmenden** **Verwandten** und **Bekanntem** mit der **Bitte** um **stilles** **Weileid** diese **traurige** **Nachricht**.  
**Groitsch, den 1. April 1876.**

Im **Namen** **Alle:**  
Der **trauernden** **Gatte**  
**Karl Prinz.**

Dritte Beilage



Für Schönebeck und Umgegend

sind ferner eingegangen: durch Cantor Wollmerstädt in Bauversoda Ertrag eines Concerts des dasigen Gesang-Vereins 51 M., durch die Schulkinder daselbst aufgebracht 8 M., zusammen 59 M., Sammlung bei einem Gesellschaftsabend in Rothenburg a/S. durch Drischulzen Engel 21 M., Ch. aus Se. 4 M. 50 S., von der Gemeinde Schwäb durch Drischulzen Göge 13 M. 55 S., Ertrag einer Vorstellung des Liebhaber-Theaters zu Löbejün 46 M., Ertrag eines von 1. Lieberstafel zu Düben gegebenen Concertes 13 M., aus den Gemeinden Stöbnitz, Eyringen, Zorbau und Gehüfte durch Pastor Voigt in Zorbau bei Mücheln 62 M.

Fernere Gaben nehmen wir bis Ende dieser Woche, wo wir unsere Sammlung schließen, gern entgegen. Halle, den 3. April 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Für den unglücklichen Müller Riede in Friedrichsschwarz, welcher durch den Sturmwind vom 12./13. März seine Mühle verloren hat

gingen ferner ein: Frau D. u. B. 6 M., Ch. aus Se. 4 M. 50 S. Fernere Gaben nehmen wir bis Ende dieser Woche, wo wir unsere Sammlung schließen, gern entgegen. Halle, den 3. April 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle, den 3. April.

Die Arbeiten zur Herstellung eines Leinpfades an der Saale haben in der letzten Zeit, nur unterbrochen durch die Wintermonate, unter Leitung des Kgl. Bauinspektors Kilburger rüstigen Fortgang genommen, so daß begründete Hoffnung vorhanden ist, daß der Leinpfad, der bekanntlich für Zugvieh eingerichtet wird, noch im Laufe des Sommers fertig gestellt werden dürfte. Auch die Felsenprengungen am Börnberge oberhalb Bettin und an den Felsen von Siebichenstein nach Trotha sind bereits vollendet.

Wie jetzt ziemlich genau constatirt werden kann hat der Sturm im vorigen Monat 3000 schlagbare 100jährige Kiefern u. f. w. und 7000 Stangen verschiedener Klassen in der Dölauer Haide enturzelt, so daß der Schaden auf ca. 20,000 Thlr. zu taxiren ist und drei Jahre nicht geschlagen zu werden braucht.

Am 1. April fand im Orchesterverein das letzte Concert für diese Saison statt. Es hatten sich zu diesem Saisonschluß wie immer so auch diesmal die Familien der Mitglieder mit eingefunden, nur schienen uns die Damen nicht ganz so zahlreich vertreten zu sein wie sonst. Sollte die Furcht vor dem Tabakrauch, der sich nach der Symphonie zu entwickeln pflegt, daran schuld sein. Das Programm bot zu guter Letzt noch einmal recht viel Schönes. Auf die den Reigen eröffnende B-dur Symphonie von Gade folgten die Duertüren zum Freischütz und zum Wasserträger, dann eine vom Herrn Concertmeister Mannewitz componirte und vorgetragene Romanze für Violine, die einen wahren Sturm des Beifalls erregte. Nachdem dann noch der Meyerbeer'sche Krönungsmarsch aus dem Propheten vorgezungen war, machte die Haydn'sche Abschieds-Symphonie mit obligatem Lichterauslöschen den Beschluß. Nach der animirten Stimmung, mit welcher die Versammlung den Abend über die musikalischen Leistungen aufnahm, läßt sich erwarten, daß die Concerte des Orchestervereins auch im nächsten Winter sich eines zahlreichen Zuspruches erfreuen werden.

In einer am Sonnabend stattgefundenen Sitzung der Vorstände der beteiligten Vereine ist beschloffen worden, den Gedentag der Pflanzung der Friedenseichen in diesem Jahre nicht am 11. d. M., welcher in die Charwoche fällt, sondern am 2. Osterfesttag durch einen Aufzug der Säger, Schützen und Turner (worunter sich dießmal auch die Mitglieder des kaufmännischen und studentischen Turnvereins befinden), sowie der Schuljugend vom Pfälzer Schießgraben nach dem Gedentstein zu begehen. Die Festrede wird nach Eröffnung der Feier durch den Choral „Eine feste Burg ist unser Gott“ wieder Dr. Ule halten.

Von Berlin ausgehend, circulirt auch hier unter den Volksschullehrern eine Petition an das Abgeordnetenhaus, welche die Bitte ausdrückt: den Volksschullehrern das passive kommunale Wahlrecht, welches ihnen durch die Städteordnung vom Jahre 1808 und 1831 gewährt, aber durch die Städteordnung von 1853 entzogen worden, wieder zu verschaffen, und somit den Ausnahmezustand, den auch der Entwurf der neuen Städteordnung aufrecht erhält, beseitigen zu wollen. Die Lehrer sind bestrebt, in der Schulverwaltung, in den Schul-Vorständen und Schul-Commissionen, durch Collegen nach freier Wahl sich vertreten zu lassen. Möge die gerechte Forderung erfüllt werden.

Vortrag des Prof. Conrad über die Lehrlingsfrage im Verein für Volkswohl.

Die Zeit der höchsten Blüthe in den Gewerben erreichte Deutschland am Ausgange des Mittelalters. Durch die militärische Organisation der Städte, die ihnen Eiz und Stimme im Rathe verschaffte, durch gründliche Ausbildung der Zunftmitglieder, durch abzuwendende Prädungen vor der Zunft, durch Vereinigungen zu Kranken- und Unterstützungskassen wurde ein Gemeingeist unter den Handwerkern erweckt, der es zur Ehrensache machte, nur gute Arbeit zu liefern, wie wir in Rußen noch heute vielfach bewundern. Doch mit der Zeit änderten sich die

Verhältnisse. Die Ausdehnung der Schifffahrt durch Erfindung des Compasses, das Raubritterthum, der dreißigjährige Krieg, die engen Zollschranken und andre Ursachen bewirkten den Verfall der Gewerke. Obwohl noch in unsern Tagen die Gewerbefreiheit eingeführt ist, haben die Gewerbe doch keinen Aufschwung genommen. So ist es denn nach und nach dahin gekommen, daß wir unsre Bedürfnisse, selbst die für den localen Bedarf, aus Frankreich und England billiger und besser beziehen, als wenn wir sie auf unserm eigenen Markte kauften. Worin liegen nun die Gründe zu diesem Mißstande? In dem Mangel an tüchtigen Lehrlingen in Gewerben, bei denen man erst mit der Zeit zu einer gewissen Fertigkeit gelangt, in der starken Entwicklung des Fabrikwesens und in der Contractbrüchigkeit der Lehrlinge. Dazu kommt noch eine große gewissenlosigkeit, sowohl der Eltern als Arbeitgeber, die nicht die Zukunft des Lehrlings, sondern ihren augenblicklichen Nutzen im Auge haben. So muß der Lehrling schon frühe Geld verdienen, er wird, ohne etwas gelernt zu haben, zu einer einseitigen Arbeit gekempelt und ihm so die Aussicht genommen, jemals etwas Besseres leisten zu können. Auch der Umstand ist zu erwähnen: Während ein Kind höheren Standes oft weit über das fünfzehnte Jahr hinaus in freuzer Erziehung lebt, tritt ein Lehrling mit 14 Jahren in das Leben hinaus und ist ohne Stärke allen Verwundungen preisgegeben, da der Meister sich um sein sittliches Wohl nicht kümmert. Die Folge davon ist das Auftreten gegen Gottes und Religion, die Contractbrüchigkeit. Daß diese großen Schäden aber beseitigt werden können, ohne daß die Gewerbe selbst Hand anlegen, ist gar nicht denkbar. Es müßten also schriftliche Verträge zwischen Meister und Lehrlingen und Registrierung derselben stattfinden, der Contractbruch muß mit Personalhaft bestraft werden; Einrichtung einer besonderen Behörde mit Executiv-Gewalt für Klagen zwischen Meister und Lehrlingen, von Lehrlings- und Sparkassen getroffen und dann vor allen Dingen muß die sittliche und theoretische Ausbildung der Lehrlinge in's Auge gefaßt werden. Wenn sich in dieser Beziehung Eltern und Arbeitgeber die Hand reichen, dann steht zu hoffen, daß wir endlich das in unserm Vaterlande errichten, worin unsere Nachbarn uns als Vorbilder dienen können, gute und billige Arbeit.

§ März 1876.

Halle, 1. April. Noch unter den Eindrücken der letzten prächtigen Frühlingsstage scheidet wohl mancher geneigt sein, die Unbilben der Bitterung, welche wir während des ganzen übrigen Monats März zu erdulden hatten, zu verzeihen. In der That hat der März das mögliche geleistet, um sich als Frühlingsmonat zu behaupten, und die wenigen Tage haben genügt, Anwesen und frisches Grün an Bäumen und Sträuchern, in Wäldern und Feldern hervorzujauchern. Unerwartet ist dieses Wetter gekommen, denn wer hätte diese bisher denken können, wo der März eine in jeder Beziehung unangenehme Bitterung zeigte. Namentlich haben die Winde und die feuchten Niederschläge kräftig mitgewirkt, um den vergangenen Monat scheiden zu sehen zu müssen. Bereits vom 5. März an hatten wir Sturm, der anfangs unbefähig bald aus SW, bald aus NW wehete, bis er mit zunehmender Heftigkeit auch eine constantere Richtung annahm und endlich seinen Höhepunkt in der Nacht vom 12. zum 13. in einem orkanartigen SW erreichte.

Nach dieser Zeit wehete er mit zwar schwächerer, aber immer noch ungemäßigter Gewalt noch bis zum 16. morgens, und erst von da an trat der normale Zustand ein. Gleichzeitig damit aber war eine größere Abkühlung der Luft verbunden: das Thermometer sank am Abend des 16. auf 17.8 R. und schwankte bis zum 27. nur innerhalb enger Grenzen nahe dem Nullpunkte. Am 23. erreichte die Temperatur ihr Minimum in 0.0 R., während die Temperatur des Hydrometers schon am 17. März - 0.8 R. gewesen war. Am 28. nahm die Temperatur von morgens bis mittags um 10.0 R. zu, und in der darauf folgenden Nacht, wie auch in der vom 29. zum 30. sank das Thermometer nicht unter 7.6 R., dagegen zeigte es am 31. früh 4.4 R. und trotzdem trat am Mittag desselben Tages das Maximum für diesen Monat = 12.6 R. ein. Im Mittel war die Wärme 4.25 R.

Das Barometer sank in Folge des erwähnten Sturmes zu einer solchen bedeutenden Tiefe herab, wie sie kaum jemals hier beobachtet worden ist. Schon am Anfang des Monats stand es nicht höher als 333.459 und fiel zuerst mit großer Regelmäßigkeit bis zum 9. (322.449) erbob sich dann wieder bis zum 12. früh (327.449), fiel dann aber bis zum Abend desselben Tages auf 319.492. Schon am nächsten Abend war es über 11 Linien gesunken, schwankte jedoch dann bis zum Ende des Monats unregelmäßig bis zu seinem Maximum, (334.426), welches es am 27. erreichte. Der durchschnittliche Barometerstand war 330.455.

Die mittlere Windrichtung liegt zwischen WSW und W und ergiebt sich aus der Zusammenstellung folgender einzelnen Winde: SW. (30 mal), NW (17), N, ND (je 6), E, WSW (je 3), D, ND, ESW, WNW (je 2), N, ED (je 1) das übrige war Windstille.

Was die feuchten Niederschläge anbelangt, so sind deren 13 an 9 Tagen beobachtet und zwar Reif (1), Regen (5), Schnee (4), Regen mit Schnee (1), Graupeln (1) Schloßen (1). Das aus denselben gewonnene Wasser betrug 135.6 Cubitzoll, was einer Wasserhöhe von 10.73 entspricht.

Endlich wurde noch am 16. unter eigenthümlichen Umständen, nämlich bei einem plötzlichen Schneefalle, ein Gewitter und am 20. am östlichen Himmel Wetterleuchten beobachtet.

Handelskammer zu Halle.

Mit dem 10. April cr. tritt im Rheinisch-Mitteldeutschen Eisenbahn-Verband ein Nachtrag in Kraft, wonach die in dem Nachtrag XXV ausgenommene Tarifrung für Papeten (bei Papier aller Art) dahin zu verstehen ist, daß nur Papeten von Papier, in Kisten verpackt, zu den Sägen der Normalklasse befördert werden. Für Papeten von Papier in verschürzten Packen oder Ballen bleibt die im alphabetischen Waarenverzeichnisse aufgeführte Tarifrung nach Klasse II resp. A. bestehen.

Bermischtes.

Die der „Voss. Ztg.“ entnommene Nachricht, daß die Fabrik von Siemens u. Halske in Berlin zahlreiche Arbeiter entlassen habe, beschäftigt sich, wie jetzt von anderen Berliner Blättern gemeldet wird, erfreulicher Weise nicht.

Von der Amazone holländischen Ursprungs, welche mit Euboeatic zugleich festgenommen wurde und sich seitdem der Internierung in Sing durch heimliche Abreise entzog, entwirft ein Linger, der mehrfach mit ihr verkehrte, die folgende hinreichende Schilderung: „Fräulein“ Markns hat ausgeworfene Lippen, eine dicke mit Sommerprossen bedeckte Nase, kurz geschnittenes, rabenschwarzes Haar, funkelnde schwarze Augen, trägt die Männertracht der Herzogowiner und trinkt viel Rum.

Nach den aus Widbi einlaufenden Berichten soll diese Stadt seit einigen Tagen von den schrecklichsten Ueberschwemmungen heimgesucht sein; seit dem Jahre 1838, wo bekanntlich große Wassermassen

zahlreiche an der Donau gelegene Dittschaffen zerstörten, erinnert man sich nicht, solche Ueberfluthungen gesehen zu haben. Man beschränkt daher, daß beim Zurücktreten des Wassers, im Hinblick auf die die Stadt Wien umgebenden zahlreichen Sümpfe, typhusartige Krankheiten ausbrechen.

**Wissenschaftliche und Kunstnotizen.**

In dem sechsten erschienenen Hefte der Berliner Archäologischen Zeitung ist, wie man der „Allg. Ztg.“ schreibt, die erste Reihe der in Olympia gefundenen Inschriften veröffentlicht, die für Sprache und Geschichte gleich merkwürdig sind. Dasselbe Heft enthält die erste wissenschaftliche Beschreibung über die Ausgrabungen bei Tanagra und das neulich gefundene Iphigenienbild aus dem Hause des ersten Caelius Iulianus in Pompeii. — Professor Adler hat seine Abreise, die auf Sonnabend anberaumt, verschoben müssen und ist erst am 29. Mittags auf dem Landwege nach Berlin gekommen und über Krefeld nach Olympia begeben wird. Professor Theodor Mommsen wird sich in der ersten Hälfte des April über Rom nach Neapel begeben und denkt sich in Italien mindestens bis zum August aufzuhalten; sein Ziel ist die Förderung des Inschriftenwerkes und namentlich die Herstellung Mittelitaliens, wo noch manche Dertlichkeiten eine Ausbeute für Inschriften versprechen. Auch Professor Meißner beabsichtigt nach Rom zu reisen.

Am 29. v. M. in Berlin verstorben Director Karl Ferdinand Ranke war geboren 1802 zu Wiehe in Thüringen, erhielt seine Gymnasialbildung auf der Anstalt zu Schulpertha, studierte alsdann Theologie und Philologie und begann seine Lehrerausbildung zu Queblinburg, wo er bis zum Director des Gymnasiums vordrückte. 1837 wurde er nach Göttingen berufen, dessen 1842 als Nachfolger von Sillke als Director der vereinigten Anstalten nach Berlin. 1867 folgte Director Dr. Ranke un'er großer Beliebtheit sein fünfundwanzigjähriges Director-Jubiläum, im vorigen Jahre sein fünfundsiebenzigjähriges Lehrers-Jubiläum. Nach fünfzigjähriger Dienstzeit machte Director Ranke 1874 eine Reise nach Italien, nach welcher er bald darauf an einer Nervenleiden-Entzündung erkrankte. Scheinbar vollständig genesen, ergriff ihn im Februar v. J. ein Rückfall der Krankheit. Als Schriftsteller hat er sich mehrfach bekannt gemacht, noch jüngst durch eine kleine Schrift über Corbolicus. Seine Schüler zählen zu Tausenden, die sein eifriges Streben und sein unermüdeliches Sorgen um ihr Wohl in dankbarem Gedächtniß bewahren werden.

Der bekannte Schriftsteller Dr. Heinrich Heine ist am vorigen Freitag gegen 8 Uhr nach langem körperlichen Leiden an einem Schlagfluß in Berlin verstorben. Mit dem Verstorbenen sinkt wieder Einer aus der alten literarischen Garde von Achtundvierzig ins Grab. Die Zeitereignisse machten auch ihn zum vollstänigen Flüchtling. In London gelang es ihm nach Jahre langem harten Entbehren sich eine gesicherte Lebensstellung als Schriftsteller zu schaffen. Als im Jahre 1868 Deutschland seinen Exilanten wieder gastfreundliche Arme öffnete, kehrte auch Heine mit Freilath und Aniel nach der Heimath zurück. Doch nur kurze Zeit war es ihm hier vergönnt, inmitten seiner Freunde sich froh zu bewegen. Ein schon in London aufstretendes rheumatisches Leiden festelte den Heimgekehrten mit Hartnäckigkeit auf den Krankenstuhl und beraubte ihn des freien Gebrauches der Hände und Füße. Trotzdem blieb der von Schmerzen heimgequälte bis zum letzten Augenblicke geistig frisch und rege und nahm den lebhaftesten und fruchtbarsten Antheil an der geistigen und materiellen Entwicklung des Vaterlandes. Keine seiner mannigfachen populärwissenschaftlichen Arbeiten, die er in den letzten Jahren seiner Frau in die Feder diktierte, verlor er Abgunnung; bis zum letzten Athemzuge blieb ihm eine freundliche Heiterkeit, die, aus warmem Herzen kommend, sich auch in seinen schriftstellerischen Arbeiten wieder spiegelt. Am frühen Erfahrungen seines dreißigjährigen Lebens konnten ihm nicht verbleiben. Ein Idealist, mit dem Gemüthe eines Kindes und dem mutigen Herzen eines Mannes, feht er Jedem in Erinnerung, der ihn näher kannte und in geistigem Verkehr mit ihm stand. Und das sind gar Viele, denn viele der bedeutendsten unserer mitlebenden Denker und Dichter pflegten freundschaftliche Beziehungen zu dem Dahingegangenen. Seine gediegenen Ansätze, die sich besonders durch tiefe Kenntniß der englischen Literatur und Wissenschaft hervorhoben, erzielten in den namhaftesten deutschen Zeitungen und Zeitschriften, so in der Gartenlaube, in Ueber, Land und Meer, in der Illustrirten Zeitung u. s. w. u. s. w. (Ebenso hatte auch unsere Zeitung verschiedentlich Gelegenheit, Artikel aus seiner Feder zu bringen.)

Am 26. v. Mts. starb in Montabaur der als Schriftsteller, besonders auf dem Gebiet der deutschen Sprache, rühmlichst bekannte Seminar-Director Hebrlein.

In Berlin starb am 1. d. M. der bekannte russische Schriftsteller Jur i Samarin.

In Boston starb vor Kurzem der berühmte Bücherammler Samuel Drake, Verfasser einer Geschichte der Stadt Boston. Er hinterließ eine Bibliothek, welche circa 15,000 Bände, 30,000 Prosodien, 9000 Portraits, eine vollständige Sammlung der ältesten Zeitschriften Englands und Nordamerikas und 500 Bände Beschreibungen von Reisen unter den Indianerstämmen enthält, und diese Collection ist vielleicht für eine eifrigste Sichtung des ethnographischen Materials am wichtigsten.

Dieser Tage wurde eine der Prager Denkmäler gebildete Cernoseker Geige von dem berühmten Meister Stradivari, an einen Liebhaber in Dresden, für den Preis von 2250 fl. verkauft.

**Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaft etc.**

Bei dem Rechnungsabschluss der Halle-Kasseler Bahn pro 1874 ist bekanntlich ein Zuschuß aus Staatsmitteln von 287,534 Thalern nöthig gewesen. In Folge übernommener Rückzugsgarantie entfielen von dieser Summe auf den Kreis Nordhausen 20,336  $\mathcal{M}$  und auf die Stadt Nordhausen 8933  $\mathcal{M}$ . Nach langem Widerstreben hat die Stadt Nordhausen sich fürzlich zur Zahlung dieser Summe entschlossen. In der betreffenden Sitzung betonte der Referent, daß der in dieser Angelegenheit von der Stadt Halle a/S. geführte Proceß bisher zu Ungunsten der letzteren entschieden sei.

**Louise Erhardt, Gräfin von der Goltz, die erste Heldin und Liebhaberin des Königlichen Hoftheaters zu Berlin,**

welche gegenwärtig als Gast in Graz, Wien, Dresden, Leipzig ganz außerordentliche Triumphe feiert, wird durch ein dreimaliges Gastspiel auf unserem Stadttheater gemäß alle Kunstfreunde in Bewegung setzen und sollen wir im Voraus unserer umsichtigen Direction für diesen bevorstehenden hohen Kunstgenuß, welcher uns in den letzten drei Tagen der diesjährigen Schauspieler-Cassé durch das Gastspiel der Frau Gräfin von der Goltz noch geboten wird, unsere Anerkennung. — Louise Erhardt, Gräfin von der Goltz trat am 4. Mai 1864 zum ersten Male im Berliner Hoftheater als „Julia“ in „Domos und Julia“ auf und erzielte förmlichen Beifall. Sie wurde sofort lebenslanglich engagirt, denn die Intendantin wollte sich diese große Künstlerin dauernd erhalten, ihre Adrienne Lecouvreur, Marie Stuart, Leopoldine in der beste Ton sind Leistungen ersten Ranges, ihre Auffassungen, ein realistisches Gepräge tragend, zeugen von einer ursprünglichen Natur, in welcher sich Feinheit des Verständes und Reichthum der Phantasie, zur Darstellung von Seelezuständen vereinigen. Vor Allem bekennt dies der durch eifrigste Ausübung der Rede, welcher das Leben der Seele herauszumenden und an das Gemüth des Zuschauers zu bringen versteht. Auch ist Frau Gräfin von der Goltz kein einseitiges Talent. Während sie durch die Gluth ihrer Leidenschaft, durch die Kraft, durch das Dämonische ihren Beruf zur Tragödin bewährt,

übertrifft sie nach anderer Richtung hin, durch jaertes freundiges Gefühl in allen lyrischen Momenten, so daß nicht allein Heldinnen, sondern auch jarte Mädchenrollen in ihr eine eminente Repräsentantin finden!

Ein Genuß wie der, die weitherrliche Louise Erhardt, Gräfin von der Goltz, deren künstlerischer Ruf unantastbar in den Annalen unserer Kunstgeschichte steht, wird sich unermesslich nur bald nicht wieder bieten, zeigen wir daher, daß uns Hallenser Sinn für wahre Kunst nicht fehlt! Die Künstlerin tritt Freitag d. 7., Sonnabend d. 8. und Sonntag d. 9. April in ihren Hauptrollen als: Adrienne Lecouvreur, Leopoldine von Strehlen und Maria Stuart auf.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Meldungen am 1. April.

**Aufgaben:** Der Gastwirth J. Ch. Schiller und E. S. Paulens geborene Eramer, Weidensee. — Der Schuhmachermeister J. C. A. Elias, Teubel Nr. 11, und Ch. W. Lemig geborene Müller, Böbisa. — Der Barbier W. L. Geißler, und M. W. Faulmann, Gartengasse 10. — Der Schneidermeister J. Ch. E. Böttich, gr. Ulrichsstr. 26, und J. Ch. A. Bernack geb. Lorenz, Brunnengasse 12.

**Eheschließungen:** Der Drechsler A. G. N. Künzel, Saalberg 9, und H. F. Ch. Heunide, Leipzigstraße 91. — Der Schlosser L. W. E. Fels, Rannischstraße 5, und J. A. Ehring, Grünstraße 1. — Der Tischler J. J. Schmidt, Steinweg 9, und Ch. F. Eterhansky, Bernburgerstraße 13d. — Der Leihbibliothekar J. W. L. Kling, Paradiesstraße 6, und M. W. Zieger, Steinbockgasse 5. — Der Arbeiter J. H. Ch. Bunke, kleiner Sandberg 17, und J. E. W. Günther, Köpzig. — Der Maschinenmeister E. W. L. Schmidt, Canenacweg 1, und W. E. Emmer, Burg. — Der Gärtner J. E. W. Strauß, Salzgründe, und J. L. Steppin, Halle. — Der Kutscher E. A. Nict, Halberstädterstraße 4, und M. A. Conrad, Leipzigerstraße 11.

**Gebohren:** Ein unehelicher Sohn, Hilbergasse 1. — Dem Selter A. Heyer eine Tochter, nach der Pfänderschleib. — Dem Bäckermeister C. Müller ein Sohn, Friedrichstr. 1. — Dem Bäckermeister J. Klezsig eine Tochter, Graueweg 24.

**Geftorben:** Des Bergmann E. Hanfel Ehefrau Wilhelmine geborene Kobhardt, 53 Jahr 2 Monat 10 Tage, Eierstockgeschwulst, Stadtkrankenhaus. — Der Gastwirth Julius East, 71 Jahr 5 Monat 25 Tage, Lungentzündung, Paradiesweg 1.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	1. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	332,10 Par. L.	331,79 Par. L.	331,93 Par. L.	331,94 Par. L.	331,94 Par. L.
Dunstdruck	2,46 Par. L.	2,43 Par. L.	3,22 Par. L.	2,74 Par. L.	2,74 Par. L.
Rel. Feuchtigkeft	91,5 pCt.	47,1 pCt.	86,7 pCt.	75,1 pCt.	75,1 pCt.
Luftwärme	3,3 C. Rm.	11,0 C. Rm.	7,7 C. Rm.	7,2 C. Rm.	7,2 C. Rm.
Wind	0 1.	ONO 1.	NO 1.		
Himmelsansicht	völlig heiter.	trübe 9.	wolfig 6.	sternl. heiter 5.	
Wolkenform		Cum. Cu - str	Cumulus.		

  

	2. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,18 Par. L.	333,18 Par. L.	333,95 Par. L.	333,44 Par. L.	333,44 Par. L.
Dunstdruck	3,02 Par. L.	3,90 Par. L.	3,87 Par. L.	3,60 Par. L.	3,60 Par. L.
Rel. Feuchtigkeft	85,6 pCt.	77,5 pCt.	92,1 pCt.	85,1 pCt.	85,1 pCt.
Luftwärme	6,4 C. Rm.	10,7 C. Rm.	8,5 C. Rm.	8,5 C. Rm.	8,5 C. Rm.
Wind	0.	NW 1.	NO 1.		
Himmelsansicht	bedeckt 10.	völlig heiter.	better 1.	sternl. heiter 4.	
Wolkenform	Cumulus.		Cumulus-strat.		

**Fremdenliste.**

- Angekommene Fremde vom 1. bis 3. April.
- Kronprinz.** Hr. Oberstleut. v. Holzendorf a. Meiningen. Hr. Privat. Etteff a. Petersburg. Die Hren. Landchaftsrath v. Ehilowitski u. Baron v. Scydowicz a. Posen. Hr. Commissionsrath Janach a. BERNBURG. Hr. Fabrik. Hellhoff m. Frau a. Potsdam. Hr. pract. Arzt Dr. Meil a. Prag. Die Hren. Kauf. Eisner a. Berlin, Krafft a. Leipzig, Böttger a. Danzig, Müller a. Nordhausen, Jahn a. Hamburg, Bauer a. Vortscheld, Kollmann a. Bremen.
- Stadt Rürich.** Hr. Leut. Brock a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Passewitz a. Posen. Hr. Inspector Schröder a. Mühlhausen. Frau Ghrilde m. Tochter a. Oldenburg. Die Hren. Kauf. Sankus a. Altona, Sommerfeld a. Rotterdam, Rosenberger a. Pfen, Kleffner a. Lauenburg, Seebe a. Hamburg, Fuchs a. Bremen, Mühlbach, Thielicke u. Wustebanjen a. Berlin, Schmitz a. Aachen.
- Stadt Hamburg.** Hr. Amtsraih Hühne m. Fam. a. Schwandenthal. Hr. Oberamtmann Lück a. Vortsch. Hr. Amtmann Schlettwein m. Frau a. Döbnis. Hr. Bergwerksdirector Förker m. Frau a. Zauerode. Hr. Ober-Ingenieur Hoffmann a. Braunschweig. Hr. Director Kretschmar a. Berlin. Hr. Ober-Baurath Salbach a. Dresden. Schauspielerin Fr. Epyner a. Bremen. Die Hren. Kauf. Schwarz u. Mühlmann a. Erfeld, Helbig a. Düsseldorf, Koch a. Dfenbach, Stamm, Schotte, Mautner u. Seidler a. Berlin, Burger a. Bremen.
- Soldner Ring.** Hr. Rent. Krause m. Tochter a. Görlis. Hr. Landw. Geißel a. Koda. Hr. Defon. Luyfen a. Cassel. Hr. Biergermeister v. Biermann m. Fam. a. Calbe. Hr. Apotheker Nischel a. Kolberg i. Sachsen. Die Hren. Kauf. Kubu a. Leipzig, Klinge a. Dresden, Ulrich a. Werda, Kotte a. Nerwan, Braich a. Elberfeld, Wöber a. Wiesbaden, Schmidt a. Cassel, Kallmann a. Biecherode, Stallmeister a. Trier, Bamberger a. Eln, Schröder a. Breslau.
- Soldene Kugel.** Hr. Prof. Schäfer a. Jena. Frau Grund a. Buchholz. Die Hren. Leut. Gebr. v. Wegner a. Danzig. Hr. Wigge a. Berlin. Die Hren. Stud. Sommerlast a. Dranienbaum, Franke a. Berlin, Albrecht a. Weimar. Hr. Dr. Herbst a. Jena. Hr. Ingenieur Breyer a. Eln. Die Hren. Kauf. Schenk a. Wien, Fischer a. Emden, Friedländer m. Frau u. Richter a. Berlin, Friedländer u. Glüsfeld a. Hamburg, Karcenkstein a. Eschwege, Kistemann a. Nordhausen, Fabrig a. Dresden.
- Preussischer Hof.** Hr. Pharmaceut Held a. Leipzig. Hr. Ober-Postsecretär Bath a. Berlin. Hr. Stallmeister Richter m. Frau a. Gera. Die Hren. Kauf. Quenstedt a. Calau, Hertel a. Mainz.
- Musischer Hof.** Hr. Baron v. Hellborn m. Dienerschaft a. Kunstedt. Die Hren. Landw. Richter a. Niederelbican, Fischer a. Magdeburg, Schrapfer a. Langenwießen. Hr. Geometer Zimmermann a. Coburg. Hr. Inspector Erdmann a. Hamburg. Die Hren. Fabrik. Pollak m. Sohn a. Berlin, Cohn a. Eschwege. Die Hren. Kauf. Wittich a. Elrich, Lieben u. Moser a. Berlin, v. Kamp a. Solingen, Hellmund a. Nordhausen, Böhring a. Prignitz, Nowreau a. Straßburg, Wagner a. Oldenburg, Wismar a. Bremen.

**Berichtigung.**

In einer Anzahl Exemplare der 4. Sonntag's-Beilage sind in dem Aufsatze „Eine Unsehbarkeit, die man überall finden kann“ einige sinnentstellende Druckfehler stehen geblieben, die man leicht als solche erkennen wird, die wir aber doch zu berichtigen nicht unterlassen wollten. Erstlich haben wir gemeint, daß jeder Meister mit Genugthuung auf sein Werk blickt, nicht „tritt“. Sodann waren wir der Ansicht, daß es wirklich auf Erden eine Unsehbarkeit giebt, nicht „keine“.



Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung.

1. April. Das Gebiet hohen Druckes hat sich nach NO verschoben, im südwestlichen Deutschland und Oesterreich ist das Barometer gefallen, am Ocean das gegen gestiegen. Eine mäßige östliche Luftströmung herrscht über ganz Deutschland, das Wetter ist theilweise trübe geworden, jedoch trocken; warme Witterung dauert hier fort, der Frost in Nordschwedien hat abgenommen. Vor dem Canal schwache nördliche Winde.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

3. April 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 81,75. Eöln-Münchener 102,--. Oberschlesische A. C. D. 142,60. Rheinische 116,--. Decker. Staatsbahn 473,50. Lombarden 176,--. Oesterreich. Credit-Actien 275,50. Preuss. Consolidirte 105,10. Lendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 200,50. Juni-Juli 210,--. Roggen. April-Mai 153,50. Mai-Juni 152,--. Sept.-Octbr. 153,50. Gerste loco 135-180. Hafer. April-Mai 163,50. Spiritus loco 44,30. April-Mai 45,50. August-Septbr. 49,--. Rübbel loco 60,--. April-Mai 59,90. Sept.-Octbr. 62,20.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 3. April 1876

Bergisch-Märkische St.-Act. 81,75. Berlin-Anhalt. St.-Act. 108,10. Breslau-Schweidn. Freib. St.-Act. 80,90. Eöln-Münch. St.-Act. 102,--. Mainz-Lut. wiggshafen St.-Act. 100,25. Berlin-Stettiner St.-Act. 128,25. Oberschlesische St.-Act. A. C. 142,60. Rheinische St.-Act. 116,--. Vorst. Magdeb. St.-Act. 77,--. Thüringer A. 115,90. Märk.-Posen. St.-Act. 64,50. Rumänische St.-Act. 24,--. Lombarden 176,--. Franzosen 473,--. Decker. Er-Act. 275,50. Pr. Red.-Ered. Act.-Bank 99,75. Darmst. Bank-Act. 107,50. Disc.-Comm.-Anst. 122,20. Reichsbank-Anst. 156,50. Eöln-Münd. 3/4% Prämien-Anl. 109,--. Laurahütte 59,25. nion-Act. 9,30. Louise Tiefbau 28,--. Lendenz: fest.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Dienstag den 4. April:

Kirchliche Anzeigen.

In St. Ulrich: Am 10 allgem. Beichten u. Communion Oberdiaconus Pastor Eickel. Universitäts-Bibliothek: Am. 9-1. Marien-Bibliothek: Am. 2-3. Standesamt: Am. v. 9-1 u. Am. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus. Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Am. 8-1 u. Am. v. 3-8 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1. Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 2. Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4. Sparcasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 3-5 Brüderstraße 27. Spar- u. Vorschuss-Verein: Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 3-5 Brüderstraße 6. Börsenversammlung: Am. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).

Kaufmann. Verein: Ab. 8 August- u. Dorotheenstr. Ecke Ballstage. Kaufmann. Cirkel: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lezejimmer „Café David“ Zimmer 4. Volksbibliothek: Ab. 7-8 geöffnet im Rathhaus. Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Lezejimmer in der „Tulpe“. Aelterer Hallischer Lehrer-Verein: Ab. 8 in Ehemals Garten. Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrius“. Technischer Verein: Ab. 8 Versammlung im „Café Royal“, Rathhausgasse. Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsfunde in den „3 Schwänen“. Sang und Klang: Ab. 8-10 Uebungsfunde im „goldenen Löwen“. Gesangverein Arion: Ab. 8 1/2 Uebungsfunde im „Paradies“.

Concert, gegeben v. Prof. Meisch Ab. 8 im Saale der „Tulpe“. Stadt-Theater: Ab. 7 „Der letzte Königsmark“, hifior. Schauspiel. Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. gold. Löwen) ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Halle'scher Verein für Volkswohl.

Dienstag den 4. April Abends 7 1/2 Uhr veranstaltet die Sonntagsgesellschaft ihren Gesellschafts-Abend zum Abchlusse des Winterhalbjahrs in der „Kaiser Wilhelm's-Halle“. Freunde des Vereins werden hierdurch zur Betheiligung eingeladen mit dem Bemerken, daß dieses Mal nur eine beschränkte Zahl von Karten ausgegeben werden wird. Der Ertrag an der Kasse ist ausschließlich für bekannte Zweckzwecke bestimmt. Der Vorstand.

Hallischer Verein für Volkswohl.

Nachdem die Einsammlung der Beiträge für unser zweites Geschäftsjahr beendet ist, erfuchen wir diejenigen unserer Mitbürger, die vielleicht übergangen wurden oder die noch gesonnen sind, unsern Bestrebungen thatsächlich sich anzuschließen, ihren Beitritt bei einem der Vorstandsmitglieder: Kreisger. Rath Vertram, Geh. Rath Knoblauch, Director Kulisch, Dr. Thambeyn, Dr. Ue oder bei unserm Vereinsboten Elsholz gefälligst anzuzeigen. Der Vorstand.

Mühlweg Nr. 48 ist die untere Etage, hohes Parterre, per 1. October d. Js. zu vermieten. Eduard Heckert, gr. Ulrichsstr. 35.

Eine Wohnung, 6 St., 5 K., Küche, Garten u. alle Bequemlichkeiten, 280 Th., und eine desgl., 3 St., 3 K., Küche, 130 Th., sofort oder später zu beziehen Bernburgerstraße 22. A. Bogler.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche etc. mit Entréeverschluß, nebst Gartenbenutzung zu vermieten Karlstraße 10.

Die Parterre-Wohnung meines Hauses, Königsstraße Nr. 32, ist zu vermieten und am 1. October c. zu beziehen. C. Steinhauf.

Bekanntmachungen.

Achersleben, den 27. März 1876.

Eisenbahn Berlin-Nordhausen.

Die Ausführung der Maurerarbeiten für einen weiteren Theil von Brücken und Durchlässen der Strecke Güsten - Sandersleben soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen können während der Dienststunden im Abtheilungsbureau zu Achersleben vor dem Johannis Thor 865 a. eingesehen werden und werden abschriftlich nicht verabfolgt. Auszüge aus den Anschlägen zur Benutzung für die Submissionsofferte können auf portofreies Ersuchen gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden.

Geeignete Unternehmer wollen ihre Gebote portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Maurerarbeiten“

bis zum Submissionstermin

Freitag den 7. April d. J. Vorm. 10 Uhr

unter Benutzung des Submissions-Formulars an meine Adresse einreichen und werden zur festgesetzten Terminstunde die eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Nach der Terminstunde eingehende Gebote können nicht berücksichtigt werden.

Der Abtheilungs-Baumeister Bode.

Bekanntmachung.

Die Holzmesse in Köfen wird wie alljährlich am Sonntage Palmaram und den darauf folgenden Tagen abgehalten. Wir setzen hiervon das theilhabende Publikum mit dem Bemerken in Kenntniß, daß schon jetzt eine erhebliche Quantität Hölzer oberländischer Verkäufer sich am hiesigen Messplatz befindet, und eine noch größere Anzahl Hölzer sicher in Aussicht steht. Der Magistrat. Richter.

Lehrergesuch.

Ein Oberlehrer sucht für eine Realschule I. Ordng. in einer grösseren Stadt des Kgr. Sachsen einen Stellvertreter, der in den oben. Klassen Geschichte, Deutsch, Latein dociren kann. - Cand. prob. oder phil. wollen ihre Adresse sub W. B. Leipzig Hauptpostamt niederlegen.

In einer Stadt Thüringens, nahe der Weimar-Geraer Eisenbahn, ist ein Materialgeschäft an frequenter Lage mit besondern Räumlichkeiten sofort zu verkaufen. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg.

Agent gesucht!

Eine leistungsfähige Kalkbrennerei Halberstadts, 2000 Cmr. I. Bitterkalk wöchentlich zu liefern, sucht einen mit der Branche und Kundschaft genau bekannten Vertreter. [H. 51380.]

Offerten zu richten nach Halberstadt postlag. A. R. # 1000.

Eine alte, gut eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht gegen hohe Provision gewandte u. thätige Acquisiteure für Halle a/S. und Umgegend. Gefäll. Offerten werden erbeten unter C. Z. durch Ed. Stückrath in d. Exp. d. Ztg.

Für ein auswärtiges Maschinenöl- und Wagenfett-Geschäft suchen wir einen Reisenden.

A. Schultze & Co.

Ich bringe hierdurch zur Anzeige, daß Herr Herm. Weber seit dem 1. April d. J. für mein Geschäft nicht mehr reist.

Ernst Ströhrer in Halle a. S.

Rum-, Liqueur- und Esenzen-Fabrik.

Auction.

Dienstag den 11. April Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Lauten'schen Gute zu Lugsdorf bei Eiersleben 12 Kühe, worunter 5 hochtragende, 4 Schweine, wovon 3 schlagbare, verschiedenes Ferkelvieh, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Beachtenswerth für Gutskäufer.

- 1) 1 Herrschaft, 14000 Mrg. incl. 6000 M. Bestand. Forst u. 1500 M. zweischür. Wiesen,
2) 1 Herrschaft, 16000 Mrg. incl. 7500 M. Forst und 1000 M. guten Wiesen,
3) 1 Rittergut, 3000 Mrg. incl. 700 M. Wald, Acker durchweg Weizenboden, 75 M. Anz.,
4) 1 Rittergut, 1600 Mrg. incl. 150 M. zweischür. Wiesen - Acker Weizenboden, -

ebenso andere größere und kleinere Besitzungen sind in der Provinz Posen zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft

Ph. Korth,

Brnitener bei der neuen Posener Landschaft. Posen, Schützenstraße 30.

Eine der ältesten und bedeutendsten deutschen Lebensversicherungs-Anstalten auf Gegenseitigkeit, beabsichtigt in Halle eine General-Agentur zu errichten.

Geeignete Bewerber wollen ihre Adresse unter L. V. L. bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg. niederlegen.

1 Hofverwalter findet sofort Stellung. 1 gefester Hofverwalter und 1 Hofmeister suchen Stellung durch das landwirthschaftl. Personal-Comptoir v. C. Kaselitz, Halle a/S., Rannische Str. 14.

Ein Burfche, welcher Lust hat Müller zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten beim Mühlenbesitzer Thormann in Solme b. Landsberg.

1 verheir. Sattler sucht in einer Fabrik oder auf 1 groß. Rittergute sofort Stellung durch

Fr. Binneweiss.

Posamentirerlehrling unter günstigen Bedingungen gesucht durch

F. W. Buchheim, Leipzig, Hainstraße 31.

### Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt bestehen zur Zeit folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen u.:

- 1) beim Kaufmann Herrn **C. S. Spierling**, Leipzigerstraße Nr. 27.
- 2) bei den Kaufleuten Herren **Steinbrecher & Jasper**, Markt Nr. 1.
- 3) beim Kaufmann Herrn **J. W. Dittmar**, Geißstraße Nr. 60.
- 4) " " " **Th. Stade**, Königsstraße Nr. 16.
- 5) " " " **G. Moris**, Große Steinstraße Nr. 53.
- 6) " " " **J. D. Sichter**, Große Ulrichsstraße Nr. 52.
- 7) " " " **E. S. Beck** (in Firma **Ernst Voigt**), Große Klausstraße 22.
- 8) " " " **C. F. G. Kizing**, Schmeerstraße Nr. 43.
- 9) " " " **Ernst Meyer**, Herrenstraße Nr. 5.
- 10) " " " **J. N. Sträpner**, v. d. Geißthor Nr. 5.
- 11) " " " **J. Gruneberg**, Große Ulrichsstraße Nr. 39.
- 12) bei den Kaufleuten Herren **Merzenich & Co.**, Große Ulrichsstraße Nr. 61.
- 13) beim Kaufmann Herrn **J. Friedr. Naumann**, Leipzigerstraße Nr. 77.
- 14) " " " **Gustav Henning**, Domplatz 8.
- 15) " " " **Ad. Glaw**, a. d. Moritzkirche Nr. 1.

Ferner befinden sich derartige Verkaufsstellen:

in Dörlau beim Kaufmann Herrn **C. Reiche** und  
in Siebichenstein, Throthaer Straße 25, beim Kaufmann Herrn **C. Wöbel**.  
**Kaiserliches Post-Amt 1.**

Unseren geehrten Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß wir heute unser

## Haupt-Comptoir

nach unserm Grundstück  
**Mötzlicher Weg 1a.**

verlegten.

Unsere weiteren Lagerplätze am  
Magdeburg-Halberstädter und Berlin-Anhalter Güterbahnhofe  
bleiben dadurch unverändert.

Halle a/S., den 1. April 1876.

**Ed. Lincke & Ströfer.**

## Wohnungs-Veränderung.

Aus gr. Rittergasse 3 verlegte heute meine Wohnung nach Langeasse 18, gegenüber der Glauch. Schule.

**C. Keller,**

Halle a/S., d. 1. April 1876. Schiefer- u. Ziegeldecker-Mstr.

**Alle Feinen- u. Baumwollen-Waaren,**  
beste Qualitäten, billigste Preise.

**Vollständige Wäscheausstattungen**  
für Herren, Damen u. Kinder am Lager.

Bestellungen darauf werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt von

**Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.**

## Kindergarderobe

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre  
halten in reicher Auswahl empfohlen

**Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.**

## Röhren aller Art,

schmiedeeiserne patentgeschweisste Röhren zu Locomotiven, Locomobilen, Dampf- und Schiffs-Kesseln; schmiedeeiserne patentgeschweisste Röhren zu Leitungen aller Art, Fieldkessel-Röhren, Pressröhren etc. etc. hält stets vorräthig u. empfiehlt die Röhrenfabrik von **Albert Hahn**, Düsseldorf a/R. u. Berlin O., Schillingstr. 12-14.

Für einen jungen Kräftigen Menschen wird eine **Öconomie-Lehrlingsstelle** gesucht. Gefäll. Offerten mit Bedingungen sub B. B. # 100 durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein erfahrener Hofemeister und ein tüchtiger Felbauesser finden am 1. Juli c. auf der Zuckerfabrik **Throtha** Stellung.

Eine nicht zu junge Dame, welche selbstständig einen Haushalt zu führen im Stande ist und in weiblichen Handarbeiten geübt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bis zum 1. Mai eine Stellung. Offert. bittet man mit genauer Angabe der Adresse N. N. 1 postlagernd **Santerhausen** bis zum 8. d. d. d. d. einzusenden.



4 Paar hochelegante edle Wagenpferde, total fehlerfrei, aus Baron **Bethl'schem** Gestüt, Araber Abstammung, 4 Jahr alt, 5 Fuß 3, 4 und 5 Zoll groß, Rothschimmel, Goldfüße, braun und schwarzbraune Hengste, lammfromm, gut eingefahren, direct aus Siebenbürgen hier angekommen, stehen aus eigener Hand **Mittwoch** und **Donnerstag** zum Verkauf im Gasthof „zum schwarzen Adler“, große Steinstraße 24.



Ein dänisches Pferd (Kappe) für 300 Th. zu verkaufen Halle a/S., **Steinweg 21.**

Ein Futternecht wird zum sofortigen Antritt gesucht auf **Rittergut Steuden.**

Kleine gelbe Erbsen zum Kochen, sowie zur Saat, offerirt in schöner Waare **Wilh. Görcke.**

50 Stück fetter Schafe stehen zum Verkauf auf **Rittergut Waffendorf.**

Ein gefestetes Mädchen, das zu Kochen versteht und sich einer Gastwirthschaft anpassen kann, findet **sof. sehr gute Stellung.** Meldungen nehmen **Haasen-stein & Vogler** hier, Leipzigerstr. 102, entgegen. [H. 5904.]

Ältere u. jünger. **Verwalter**, ältere **Landwirthschaftserinnen** in feiner Küche perfect, sowie auch jüngere, **Kutscher** u. **Hausknechte** wünsch. Stellen;

## Offene Stellen

für **Kochmamsells** sofort, für 1 herrschaftl. **Diener** zum 1. Mai b. **Fr. Deparade**, gr. Schlamm 10.

Zwei **Bienenvölker** (Dzierzontassen) sind zu verkaufen in **Börzig** Nr. 174.

Ein junger Mann (militärfrei) sucht, geführt auf gute Zeugnisse, pr. 1. Mai er. Stellung in einem gros Geschäft, auf **Comptoir** oder **Lager**, gleichviel welcher Branche. Gest. Offerten bittet man unter **F. R. S. # 76** postlag. **Naumburg a/S.** niederzuliegen.

## Wagen-Verkauf.

Ein **halbverdeckter Kutschwagen**, 2 **Preschwagen**, alle ein- u. zweispännig zu fahren, und 2 **Sundewagen** zu verkaufen

**Landwehrstraße 18.**

## Holzverkauf.

Von den in den **Gräfflich v. d. Affenburg'schen** Forsten der **Reviere Meisdorf** und **Pansfelde** durch **Schnee** und **Wind** geworfenen **Fichten** in etwa 50jährigen Beständen, sollen einige Distrikte freihändig nach Sortimenten im Ganzen verkauft werden und wollen **Kaufliebhaber** zur weiteren Auskunft und Unterhandlung sich an den Unterzeichneten wenden.

Ebenso sind im **Reviere Meisdorf** in guter Lage größere Quantitäten **Kiefern-Knuppelholz** abzulassen.

**Pansfelde** bei **Meisdorf**,  
d. 2. April 1876.

**Der Oberförster Hennemann.**

Die **Maurerarbeit** einer 40 Mtr. langen **Gottesackermauer** soll auf **Mindestfordern** vergeben werden.

Dazu **Termin Montag den 10. April** Nachmittags 3 Uhr im **Gasthof zu Lettin**, woselbst auch **Bedingungen.**

**Lettin**, den 3. April 1876.

**Der Ortsvorstand.**

Die **Gemälde** an der **Decke**, **Altar**, **Taufstein** und **Stühlen** hiesiger Kirche sollen **restaurirt** werden. — **Maler**, mit **Kirchenmalerei** vertraut, wollen sich unter **Vorlegung** beglaubigter **Atteste** bis zum 11. April er. persönlich bei **Unterzeichnetem** melden.

**Königerode** am **Harz**,

d. 30. März 1876.

**Tischmeier**, Pastor.

In dem **J. Triest'schen** Grundstück, **Buchererstraße** Nr. 4, ist **parterre** eine **Wohnung**, bestehend aus 2 **Stuben**, 2 **Kammern**, **Küche** und **Zubehör**, **sofort** zu **vermieten.**

**Bernh. Schmidt**,  
Verwalter der **J. Triest'schen** **Concursmasse.**

Einen in **Kummtarbeit** **tüchtigen**

## Sattlergejellen

sucht bei **hohem Lohn** zum **sofortigen Antritt** [H. 5901.]

**L. Franke,**

**Sattlermeister, Cisleben.**

Einige **Drescherfamilien** finden bei **hoh. Lohn** **sofort** Stellen durch

**Fr. Deparade.**



## Wiederverkäufer

von **Kurz-, Galanterie-, Papier-, Lederwaaren, Spielwaaren, und Posamentierwaaren** finden zu **billigen Preisen** die **größte Auswahl** **42. gr. Ulrichsstr. 42.**  
**C. F. Ritter,**  
**Halle a/S.**

Die **Verlobung** und das **öffentliche Aufgebot** meiner **Tochter** mit **Herrn Kalow** erkläre ich hiermit für **aufgehoben.**

**Fr. Hofmann.**